

Umgekehrt bestehen ähnliche Abhängigkeiten. Es gibt Gesetze, die die christlich-nationalen Gewerkschafter im Gegensatz zur Sozialdemokratie bringen. Das ReichsKnappschaftsgesetz war ein solches. Das Gesetz über die Angestelltenversicherung gehört hierher, auch das Einkommensteuergesetz, soweit es die Schonung Ainderreicher betrifft. Alle diese Gesetze konnten die christlich-nationalen Gewerkschafter nur nach ihren Wünschen gestalten, wenn ihnen die deutsch-nationalen Bauern zustimmten. Es gibt andere Gesetze, in denen sie zur Not mit der Sozialdemokratie gehen können. Das Arbeitsvertragsgesetz ist so zustande gekommen. Tatsächlich sind die christlich-nationalen Gewerkschafter also in einer etwas freieren Lage als die Landwirte. Die Ziel einer alle Kräfte zusammenfassenden Volkspolitik sei es, diese beiden im Reichstage aufeinander angewiesenen Gruppen über die tatsächlichen

Man hat zu einem politischen Aus-
gleich zu bringen. Damit wäre viel für unsere
innere Konsolidierung getan.
Außer diesen Gruppen kann man im Reichstag
eine gewisse Interessensolidarität der verschiedenen
Industrien oder der Handwerker oder der Be-
amten beobachten. In Fragen der Volksgesund-
heit — körperlicher und moralischer — steht da-
neben eine Solidarität der wirtschaftlichen Abord-
nungen.

Das alles sind Neuperungen der vorhandenen
Querverbindungen, die die Politik der Parteien
je nachdem unterstützen oder freuzen. Sie zu tren-
nen wird notwendig, sobald man sich von der Um-
nebelung durch die politische Phrase befreien will.

Die Regierungskrise.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Die Haltung der Demokraten.

TU Frankfurt, 21. Jan. (Kunstsprache.) Die
„Frankfurter Zeitung“ schreibt heute im Hinblick
auf den Brief des Reichspräsidenten an Dr. Marx:

Für die Demokraten kann die Teil-
nahme an einem Kabinett, das unter
deutschnationalem Einfluß steht, nicht
in Betracht kommen. Nach allen Erklärungen,
die in der letzten Zeit abgegeben wurden, ist die
gegenwärtige Stellung für die Demokraten die der
Opposition. Von maßgebender Seite haben wir
bereits vernommen, daß Finanzminister Dr.
Reinhold, der seinerzeit ohne Befragen der
Fraktion in das Kabinett gekommen ist, nicht
daran denkt, einem Reichskabinett beizutreten,
sondern sein Amt abgeben wird.
Dasselbe gilt natürlich auch für Dr. Rühl. Sollte
Dr. Gehler der neuen Regierung angehören,
dann wäre er keinesfalls der Vertrauensmann
der Demokraten und die Fraktion müßte dann
darauf bestehen, daß eine alsbaldige Klärung des
Verhältnisses zwischen ihr und ihm herbeigeführt
werde.

Deutschnationale Neuperungen.

Die „Kreuzzeitung“ bekräftigt die Initia-
tive des Reichspräsidenten angeht die
immer mehr um sich greifenden Verwirrung und
meint, das parlamentarische Verfahren des Zentrums
sei aus den Schwierigkeiten innerhalb der Reichs-
tagssession des Zentrums und der Notwendigkeit
heraus zu erklären, die unerlässliche Schwächung
den Parteimitgliedern verständlich zu machen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ zweifelt nicht,
daß es tatsächlich gelingen werde, die Reali-
sation zu bilden, die der Reichspräsident in
seinem Briefe von dem Kaiser und von den Par-
teien wünscht, aber wegen der ausgesprochenen
Weisung Dr. Marx für die Linke bedeute die
Rechtsnationalen ein Moment, das sie zur sorg-
fältigen Prüfung aller Überlieferungen zwin-
gen. Die Partei müsse sich entscheiden, ob sie
einen solchen Zusammenschluß der bürgerlichen
Kräfte auf längere Sicht stattdessen, dann müßten
auch für die Rechte Sicherheiten geboten sein, daß
nicht persönliche Beziehungen und Stimmungen eine
solche Zusammenarbeit gefährdeten.

Keine Durchbrechung der Tradition.

TU Berlin, 21. Jan. (Kunstsprache.) Gegen-
über der Kritik, die der gestrige Brief des
Reichspräsidenten an den Reichskanzler
Dr. Marx vielfach in der Presse gefunden hat,
wird von der zukünftigen Stelle an den Brief er-
innert, den Kaiser am 26. Oktober 1921 an den damaligen
Reichskanzler Dr. Brüning richtete, und in dem
über eine Verdrängung der Regierungsbasis for-
derte, und zwar unter Hinweis auf die Notwen-
digkeit einer Stärkung der damals maßgebenden
außenpolitischen Richtlinien. Ferner hat Reichs-
präsident Ebert am 14. Juni 1920 dem
Staatsminister Heinke den Auftrag zur
Bildung einer Großen Koalition, am 24. Novem-
ber 1921 Kardorff den Auftrag zur Bildung
einer bürgerlichen Koalition und darauf Hilbert
den Auftrag zur Bildung einer parteiunabhängigen
neubundenen Regierung und endlich Dr. Marx
den Auftrag zur Bildung einer Regierung der
Mitte erteilt. Am Dezember 1923 erteilte der
Reichspräsident v. Hindenburg dem Minister
Rohr den Auftrag zur Bildung der Großen Ko-
alition. Am 15. Mai 1926 bereits hatte Reichs-
kanzler Dr. Marx einen Brief gerichtet, in dem
er den Wunsch ausdrückte, daß das Kabinett nach
dem Ausscheiden von Luther unter neuer Führung
beibehalten bleiben soll.

Wolkere Ausweisungsbefehle gegen Deutsche in Polen.

TU Rattow, 20. Jan. (Draht.) Dieser
Tage erhielten die Reichsdeutschen Dr. Sonnend
und Grotian und die beiden leitenden Ange-
ordneten Regierungsbaumeister Driezechner
und Dr. Jellen von der schlesischen Reichsbahn-
gesellschaft in Rattow ohne Angabe von Grün-
den die Aufforderung, bis zum 31. Januar d. J.
13. Februar das polnische Gebiet zu verlassen.
Die vier Beamten befinden sich be-
reits seit vier Jahren in polnisch-ober-schlesien.

Polen und die deutsche Ostgrenze.

Die Auffassung Briand's.

TU Paris, 20. Jan. (Draht.) Wie er-
leicht bekannt wird, hat in der Diskussion über die
Ausführungen Briand's vor dem Auswärtigen
Ausschuß der Kammer die Frage der deut-
schen Ostgrenze eine bedeutende Rolle
gespielt. Auf eine Frage, ob Stresemann
in Thoiry mit Briand über die Möglichkeit
der Abänderung der Ostgrenze zu
Deutschlands gesprochen habe, erwiderte
Briand bejahend. Er habe aber damals
Stresemann gesagt, daß der entscheidende Gesichts-
punkt für eine Neuverteilung der deutsch-polnischen
Grenzen nur die Frage der Kompensationen
sei, die Deutschland Polen als Gegenwert anbieten
könnte.

Wieder ein deutscher Wahlerfolg in Rattow.

Rattow, 20. Jan. (Draht.) Bei den
Wahlen zur Krankenkasse entsfielen auf alle polni-

schen Listen zusammen fünfzehn Mandate, wäh-
rend die deutschen Gewerkschaften neunzehn Man-
date errangen. Auffallend war die schwache Wahl-
beteiligung. Von etwa 17.000 Wahlberechtigten
haben nur etwa 3700 gestimmt.

Ungarn fordert Befreiung von der Militärkontrolle.

Ein Schritt bei der Völkervereinigung.

WTB Budapest, 20. Jan. (Draht.) In offi-
ziellen Kreisen werden die Nachrichten, daß die
ungarische Regierung bei den Großmächten
Schritte unternommen hat in der Angelegenheit
der Aufhebung der Militärkontrolle
in Ungarn bekräftigt. Die diesbezüglichen
Vorstellungen wurden bei der Völkervereinigung
konferenzen gemacht. Die Notwendigkeit, auch
die anderen Regierungen hierüber zu unterrichten,
ist nicht ausgeschlossen.

21. Berlin, 21. Jan. (Drahtbericht.) Die
internationalisierte Kontrollkommission, der inter-
nationalisierte Militärausschuß in Versailles und die Völk-
ervereinigungskonferenz haben, wie aus zuverlässiger
Quelle verlautet, das Verlangen Ungarns
nach Aufhebung der Militärkontrolle als berech-
tigt anerkannt, da die noch bis jetzt be-
stehenden drei Differenzpunkte, nämlich die Er-
gänzung des Mannschafteinsatzes für das Heer,
sowie die Erzeugung von Kriegsmaterial vollstän-
dig beseitigt seien. Schon in allererster Zeit
dürfte die internationalisierte Militärkontrolle durch die
Ankündigungskommission des Völkerbundes er-
setzt werden.

Ermäßigung der Gerichtskosten.

Im Reichstag wurde am Donnerstag in
kurzer Sitzung das Gesetz über Gerichts-
kosten und Rechtsanwaltsgebühren in
zweiter und dritter Beratung endgültig angenom-
men. Das Gesetz bringt eine Ermäßigung
der Gerichtskosten bei den Streitgegenständen von

größerem Wert. In der Aussprache wurde be-
sonders die Aufhebung der Gerichtskostenbefreiung
in Familiensachen verlangt. Anträge der Sozial-
demokraten und Volkslisten in dieser Richtung
lagen vor. Die Mehrheit des Hauses schloß sich
an der Erklärung, daß die Justizverwaltung auf die
Einnahmen aus diesen Befreiungen gegenwärtig
nicht verzichten könne. Dann wurden die Kende-
rungsanträge abgelehnt und nur eine Ausfüh-
rungsentscheidung angenommen, die von der Regierung
möglichst bald eine Vorlage zur Aufhebung der
Kostenbefreiung verlangt.

Am den Zoll für Futtermittel.

Der Fall Siebens im Landtag.

Der preussische Landtag verabschiedete in
seiner Donnerstagssitzung zunächst Entschlüsse-
anträge des Rechtsausschusses, die auf eine Er-
mäßigung der Gerichtskosten und auf eine mög-
liche Vereinfachung dieser Gebühren in allen
deutschen Ländern abzielen und ebenso auch eine
Herabsetzung der Gebühren für Eintragungen in
das Schiffsregister etwa auf Vorkriegshöhe
wünschen. Anträge, die die freie Wahl des Ge-
richtsvollziehers wieder einführen wollten, wurden
nochmals der Ausschussberatung überwiesen. Da-
gegen wurde eine Entschließung über den heftig
umfämpften demokratischen Antrag auf Zoll-
freiheit für Futtermittel herbeigeführt.
Gegen die Stimmen der Deutschnationalen fand
der Teil des Antrages Annahme, der den er-
mäßigten Zoll von 2 Mark für den Doppel-
zentner Futtermittel über den 31. Dezember 1926
hinaus verlängern will, wobei die endgültige
Entscheidung natürlich beim Reich liegt. Abge-
lehnt wurde indessen der zweite Teil des Antra-
ges, der für sämtliche Futtermittel für die Zu-
kunft Zollfreiheit wünscht. Der größte Teil der
Sitzung war ausgefüllt durch eine erregte Debatte
über einen deutsch-völkervereinigten Antrag, der
sich gegen den wegen Wahlfälschung zu Gefängnis
verurteilten Lehrer Siebens in Zannhausen
(Kr. Kurland) wandte. Eine große Mehrheit im
Hause schloß sich, wie schon im Staatsrat, dem
Standpunkt der Regierung an, und der völkerver-
einigte Antrag wurde abgelehnt.

Falschismus gegen Kommunismus.

„Das letzte Schuttmittel gegen böswürdige Geschwüre.“
Eine politische Rede Churchills in Rom.

WTB Rom, 20. Jan. Der englische Schatz-
kanzler Churchill gab heute vor italienischen Pres-
severtretern längere Erklärungen über seine Ein-
drücke vom falschistischen Italien sowie
über allgemeine politische Fragen ab. „Die fa-
schistische Bewegung“, erklärte Churchill, ist außer
Interesse. Ihre Ergebnisse werden in allen Län-
dern aufmerksam verfolgt werden. Jedoch ist
es gegenüber einem solchen mit Begeisterung auf-
genommen. Einem vollkommenen Sinnlos, zu
erklären, daß die italienische Regie-
rung sich nicht auf eine vollständige
Grundlage stütze oder daß sie nicht von der
tätigen Zustimmung der großen Massen getragen
werde. Keine politische Frage kann unabhängig
von ihrer Atmosphäre und dem ihr eigenen Willen
gelöst werden. Wenn ich Italiener gewesen
wäre, wäre ich sicher von Anfang bis zu Ende
ganz auf ihrer Seite gewesen. In dem
historischen Kampfe gegen die falschistische
Gewalt und Leidenenschaften des Ge-
nialismus. Aber in England haben wir dieser
Gefahr noch nicht in der gleichen Form gegen-
überzutreten brauchen. Wir haben unsere be-
sonnen Methoden, aber ich zweifle nicht,
daß es in unserem Kampf gegen den
Kommunismus gelingen wird, ihn
abzuwehren. Italien hat bewiesen, daß eine
große Volksmasse, wenn sie gut geführt wird,
Gedre und Geduld der bürgerlichen Gesellschaft
zu würdigen weiß und verteidigen will. Von nun
an kann keine Nation behaupten, daß
sie das letzte Schuttmittel gegen bö-
swürdige Geschwüre entbedre.

Die Politik der englischen Regierung in Euro-
pa, wie sie von Chamberlain verfolgt wird, ist
sehr einfach. Sie besteht darin, daß England,
Frankreich, Italien und Deutschland
zusammenarbeiten sollen zur Wiederauf-
richtung Europas und zur Heilung der vom Krieg

verursachten Wunden. Das ist in wenigen Worten
das Wesentliche: die großen Kriegsparteien müs-
sen sich zusammenschließen und sich, soweit es mög-
lich ist, gegenseitig Hilfe leisten als ehr-
liche Freunde, die einen gefährlichen Weg zu ge-
hen haben. Sie müssen miteinander in so enger
Fühlung bleiben, daß ihre Interessen sich immer
eng verflechten und daß der Gedanke eines neuen
Weltkrieges vollständig aus ihrer Ideenwelt
verschwindet. Eine Verständigung, wie die
in Locarno, schließt keineswegs an-
dere Mächte aus. Sie beeinträchtigt die In-
teressen niemandes, sie führt sich vollkommen in den
allgemeinen Aufbau des Völkerbundes ein und
erleichtert ganz gewaltig die Entwicklung dieses
lebenswichtigen Werkzeugs. Die Vereinigten
Staaten haben ihm auch nicht im geringsten ge-
genständig gegenüber. Im Gegenteil: ich bin sicher,
daß nichts dem amerikanischen Volk größere Ge-
nugung bereiten würde, als wenn die großen
Völker Europas ehrlich und herzlich zusammen-
arbeiten. So wie auch nichts die Vereinigten
Staaten leichter dazu veranlassen könnte, ihren
wirksamen Beitrag zu dem zu leisten, was im
Grunde genommen eine Sache der Menschheit ist.

Italienische Manöver an der Alpenfront.

WTB Rom, 20. Jan. „Giornale d'Italia“ be-
richtet, daß im ganzen Gebirge turnusmäßig Ma-
növer längs der ganzen Alpenfront. Winte-
rübungen der verschiedenen italienischen Heer-
gruppen stattfinden, da bei der langen Alpen-
grenze Italiens das ganze Heer auf den alpinen
Krieg vorbereitet werden mußte. Der Heeres-
inspektor hat vorgeschrieben, daß sämtliche alpinen
Offiziere des Schutzens kundig sein müssen, und
er hat die bisherige Schuttschulen in der Armee
abgeschafft, weil genügend schuttschulige Mannschaf-
ten vorhanden seien.

Periculum vor der Ausgrabung.

Unschätzbare Funde zu erwarten.

Die Meldung, daß die Ausgrabung von Per-
iculum, nächst Neapel und Capua der be-
deutendsten Stadt Campaniens, in großer
Eile wieder aufgenommen, ist von Römern
und Archäologen freudig begrüßt worden. Per-
iculum wurde, wie man weiß, unter der Regie-
rung des Kaisers Titus im Jahre 79 n. Chr. bei
einem Ausbruch des Vesuvus von einem
Lavastrom und Ascheneisen mit den nahegelegenen
Städten Pompei und Stabia so vollständig
verschüttet, daß man später Fortschritt und einen Teil
von Stabia darauf erbaute. Im Gegensatz zu
Pompeii wurde Periculum aber nicht nur von
einem Lavastrom bedeckt, sondern unter
einer Art von Tuffstein begraben, einem vulkani-
schen Material, das unter dem Einfluß des Win-
des und des mit dem Sandmassen herausgeschleu-
deten Wassers zu einer selbständigen Masse ver-
festete. Es sind wiederholt sowohl von Einheimi-
schen wie von Ausländern Versuche gemacht wor-
den, die Stadt auszugraben. Aber es blieb immer
beim guten Willen der wagemutigen Forscher, be-
reiten Arbeit sich stets unüberwindlichen Schwierig-
keiten gegenüber.

Erst im Jahre 1924 eröffneten sich der Wieder-
entdeckung des alten Periculum günstigere Aus-
sichten, als Professor Majuri mit den Ausgra-
bungsarbeiten von Pompeii betraut wurde. Da-
mit war ein Mann zur Leitung der Arbeiten be-
ruhen worden, der aus dem Gebiet internationalen
Aufsehens, den er sich bei seinen Forschungen
in Kleinasien erworben hatte. Professor Majuri
hat der Regierung seinen Plan für die Ausgra-
bung Periculums unterbreitet. Er führt darin
einleitend aus, daß der Ausbruch des Vesuvus im
Jahre 79 die beiden großen archaisch-römischen
Städte in völliger Abgeschiedenheit überlassen hat.

Die Lava, der Ascheneisen und der Schlamm
schlossen Pompeii und Periculum wie in einen
Sarg ein. Die Verhältnisse waren also durchaus
von denen in anderen uralten Städten Europas ver-
schieden. Daher darf man damit rechnen, daß
Periculum unter der biden Schicht von Asche
und Schlamm, die im Verlauf eines Jahrtausends
zur Härte eines Felsens versteinerte,
ebenfalls unberührt geblieben sein muß wie das
Elekt eines prähistorischen Tieres, das im Felsen
eingeschlossen wurde.

Die Professor Majuri dem Berichterstatter eines
italienischen Blattes erklärt hat, besteht begründete
Hoffnung, in Periculum unermeßliche
Sätze zu finden. Diese Erwartung stützt sich
auf die Erwägung, daß die Einwohner von Per-
iculum im Augenblick der Katastrophe eiligst die
Flucht ergriffen, ohne Zeit zu haben, etwas zu re-
ten, während in Pompeii die Überlebenden, um Ge-
genstände, an denen ihr Herz besonders hing, und
kostbare Wertgegenstände aus den Trümmern ihrer
Häuser zu retten. In Periculum muß sich danach
alles, was sich vor zweitausend Jahren in der
Stadt befunden hat, und von dem Plinius der
Jüngere berichtet, unberührt vorfinden. Die Frei-
legungsarbeiten, die unter der Herrschaft der
Bourbonen vorgenommen wurden, waren ange-
sichts der unzulänglichen Mittel, die damals zur
Verfügung standen, bedeutungslos und haben nur
einige Gebäude und das Theater freigelegt. „Die
Papirusrollen“, führte Professor Majuri weiter-
hin aus, „die freilich in verfallenen Zuständen in
der Casa di Aristide gefunden worden sind, haben
bereits wertvolle Aufschlüsse über die Paläo-
graphie gebracht, aber sie bedeuten nichts gegen die
Schlüssel zu unzählbaren Geheim-
nissen der Architektur und der Kultur aus der
Vergangenheit des Kaiserreichs, die heute noch
unter den Häusern von Stabia ruhen. Pericu-
lum ist ja ungleich wichtiger als Pompeii. Hier
finden wir nur Bruchstücke, wenn auch tadellos

teilliche Antrag, der die Amnestierung des Sie-
bens forderte, wurde gegen Deutschnationale,
Volkspartei und einige Wirtschaftsparteien ab-
gelehnt.

Die Pension des Generals Lüttwisch vor dem Haushaltsausschuß.

Eigener Drahtbericht.

GA. Berlin, 19. Jan. Der Haushaltsaus-
schuß des Reichstages setzte heute die Be-
ratung des Etats 1927 fort.

Beim Kapitel „Reichsverorgungsgericht“
brachte Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) die Zuer-
kennung der Pension an General von
Lüttwisch zur Sprache, wonach die Republik
ihrem „Hochvertrauten“ eine Pension und nachträglich
eine Gehaltsbezüge bewilligt habe. Reichs-
arbeitsminister Dr. Brauns antwortete:
Bei Lüttwisch' Entlassung sei die
Pensionierung keineswegs ausgeschlossen gewesen.
Eine Aufrechnung wegen Schadenersatz hätte vom
Arbeitsministerium nicht erfolgen können, weil es
sich da um zivilrechtliche Ansprüche
gehandelt habe, mit denen das Reichsverorgungs-
gericht nichts zu tun gehabt habe. Erhard
sei schon vor dem Reich pensioniert gewesen.
Durch die Annahme der Pension wieder aus-
gelehnt. Ob eine für Lüttwisch am Platze sei,
kann nur das Gesamtkabinett ent-
scheiden.

Präsident des Reichsverwaltungsamts
Scheffer setzte auseinander, daß das Urteil
in Falle Lüttwisch ganz korrekt nach rein
juristischen Erwägungen gefällt sei. Die Reichs-
lage sei eben sehr verwickelt. Aber gegen ihre
wissenschaftliche Überzeugung zu handeln, könne
den Richtern nicht zumuten.
Das Staatskapitel wurde bewilligt und der
Haushalt des Reichsarbeitsministeriums verabs-
chiedet.

Gegen den geplanten Jernsprechgebührentarif.

Vda. Berlin, 20. Jan. (Draht.) Dem
preussischen Landtag ist ein demokra-
tischer Antrag zugewandert, der sich gegen
den beabsichtigten neuen Jernsprechgebührentarif
des Reichspostamts wendet, insofern für Teilnehmer,
die weniger als 200 Gespräche im Monat führen,
eine Erhöhung der Gebühren bis zu 20 Prozent
eintrifft. Die Staatsregierung soll mit allen Mit-
gliedern dahin wirken, daß eine Benachteiligung der
Bürger durch den neuen Tarif unter allen Umständen
verhindert wird.

Kleine Nachrichten.

Der sächsische Landtag lehnte gestern
den Mißtrauens-Antrag gegen die
Regierung ab. Gegen die Stimmen
der Sozialdemokraten und Kommunisten
wurde die Nationalsozialisten der
Saal verlassen hatten. Der Antrag auf
Auflösung des Landtages wurde eben-
falls abgelehnt gegen Sozialdemokraten und Kom-
munisten. In diesem Hause stimmten die National-
sozialisten mit den bürgerlichen Parteien und Al-
teisen.

Zu Ehren zweier in Berlin anwesender Reben-
des Beirats des Reichsaussenministeriums
Land gehen beim Reichsaussenminister
mann ein Frühstück hat, an dem neben dem
Reichskanzler sowie den Gesandten Schwedens
und Norwegens die deutschen Reichspräsidenten,
Einhorn, Haber, Brand und Rastatt teilnahmen.

Der „Humanität“ zufolge ist im Juni des letzten
Jahres zwischen Frankreich, Polen und
Rumänien eine Militärkonvention
von den gegenseitigen Generalstab abgegeschlossen
worden. Die Zeitung verspricht Enthüllungen
darauf in der nächsten Zeit.

Der Volkskommissar des Reichs
Zowietzki, Tschirkin, ist gestern in
Breschaden eingetroffen.

Im Staat Reichsrat ist eine Verfügung
lassen worden, der zufolge Staatsangehörige, die
auf deutscher Seite den Weltkrieg mitge-
macht haben und jetzt in Amerika anfangen
in die Nationalgarde von New York
eintreten können.

erhalten, während wir in Periculum damit rech-
nen können, die Häuser mit den beiden typischen
Stadtwerten unberührt zu finden und damit neue
Sätze über die noch wenig bekannte griechisch-römi-
sche Architektur zu erhalten.

Aber die Schwierigkeit der Arbeiten da-
man sich nach Prof. Majuri freilich seiner An-
sicht hingeben. Die Arbeit wird hier unan-
nehmlich sein als in Pompeii, wo die meisten
Lava einen raschen Fortschritt der Arbeiten ver-
hinderte. Der zu einer riesigen Masse versteinerte
Schlamm und Asche in Periculum bedingt ungleich
ein langsames Tempo der Ausgrabungsarbeiten.
Wenn man in Pompeii in einem Jahr vier bis
fünf Häuser freilegen konnte, so wird man sich in
Periculum angesichts der enormen Schwierig-
keiten auf zwei beschränken müssen.

Salamander-Theater in Elberfeld.

„Die fünf Karnikel.“ Schwan von Julius
Die Geschichte von den beiden dörflichen
Männern, die „a Reg“ erleben wollen und
herausfinden. Sie sind also eigentlich die Karnikel
bei der Tode, mit denen das Stück zunächst
weiblichen Mitglieder eines Kleinstadttheaters
ensemble meint Josef Meth die lustige
Gelegenheit recht flott einzuheben. Als Meth
des Entseits Rumbert (Hermann Rier), um
Griechen sich die männlichen Mitglieder der
Klopps in drei Generationen streiten, bringt
Menge komischer Situationen zutage, an den
die Frauen, voran die Apollonia Dasinger
Meth) in der Rolle der bildungsreichen
garrig gebührend Anteil nehmen. Paul
Walt, Rast, Rast, Rast, Rast, Rast, Rast, Rast,
sollgen das Karnikelfest, und die
sollgen sind entsprechend besetzt. Das
quittierte mehrmals dankens für gutes
ment.

Nicht
versäumen

S&R.Wahl
Barmen

Montag
den

24

Januar

beginnt unser
bekannter
grosser

Reste-Verkauf

Reste u. Restposten fabelhaft billig!

Ein Posten	Hemden-Flanell-Reste	p. Meter	30
Ein Posten	Handtuch-Gebild-Reste	p. Meter	20
Ein Posten	Cöper-Samt-Reste	70 cm breit. p. Meter	2.95
Ein Posten	Mantelstoff-Reste	130 cm breit. p. Meter	2.90
Ein Posten	Waschsamt-Reste	p. Meter	1.75
Ein Posten	Zephir- und Wiener-Leinen-Reste		39
Ein Posten	Schürzensiamosen-Reste	120 cm breit. p. Meter	68

Ein Posten	Kleider-Popeline	vorzgl. Fabrik. reine Wolle. in schwarz. Jetzt p. Meter	1.45
Ein Posten	Restbestand in Mantelstoffen zu Verlustpreisen		
Ein Posten	reinwollene Kleiderstoffe	p. Meter	1.85
Ein Posten	Cheviot-Reste	reine Wolle. 120/130 cm breit. p. Meter	1.45

Kipdorfer Restelager, Elberfeld

Ostwald & Silberberg, Kipdorf 40.

h306

Zeitung- & Makulatur

billig abzugeb. — C. W. Nordhausenstr. 50.

T. Leeper Elberfeld
Telephon 527

Jetzt Kipdorf 108, I.

Stets Gelegenheitskäufe am Lager

in Brillanten, Uhren u. Goldwaren.

Neue silberne Herren-Taschenuhren

von 20 Mk. an und höher

Neue silberne Damen-Armbanduhren

von 22 Mk. an und höher

Neue goldene 14 kar. Damen-Ar-

mbanduhren von 20 Mk. an und höher

Große Auswahl an schönen Brillanten,

schwarz, gold, 14 kar. Herrenuhren mit

Sprungdeckel, silbernen u. vorzgl.

Gestecken, gold, 14 kar. Herrenkett.

dito Armbänder, dito Trauringen, sil-

bernen Körben, silb. Aufsätze usw.

Verkauf alles nach Gewicht.

ausserord. billig und unter -ausst. — Trotz meiner

besten billigen Preise gewähre ich im Januar

5 Prozent Rabatt

ausschl. der oben offerierten Uhren

Große neue Sendungen

Konfirmanden-Anzüge, II-reihig
45.- 38.- 29.- 25.- 21.- 18.- 15.-

Konfirmanden-Kleider in Samt, Wolle, Seide
39.- 36.- 27.- 18.- 15.- 12.75 9.75 6.75

Konfirmanden-Mäntel
33.- 29.- 24.- 19.- 15.- 12.- 9.- 6.75

Die noch vorrätigen
Damen-Mäntel, Kleider, Pullover,
Herren-Anzüge, Paletot, Mäntel etc.
Lodenjoppen, Loden-Mäntel, Hosen
verkaufen wir weiter

aussergewöhnlich billig!

Wir bitten um gefl. Besichtig. ohne Kaufzwang.

Friedrich Hamm & Co.

Wall 34. Elberfeld Wall 34.

**Bettbarchente
Daunenköper**

langjährig erprobte feder-
dicke Qual. in allen Breiten
u. modernen Farben vorrätig

Aug. Türk
ELBERFELD, Luisenstraße 2
Telefon 3272 17070

Betten-Spezialgeschäft
Im Januar-Ausverkauf Preisermäßigung.

**Gänsefedern
und Daunen**

auserlesene, tülkraftige
Ware, im eigenen Be-
triebe verarbeitet, zu kon-
kurrenzlos billigen Preisen.

Die 3 Ereignisse bei **TIEZ!**

Der
**Geschirr-
Markt**
im
3. Stock

Die
**Reste-
Tage**
im
Lichthof

Der
**95%
Seifen-
Verkauf**
Parterre

Samstag letzter Tag!

Die glückliche Geburt einer
prächtigen Tochter
zeigen hoch erfreut an
Hans Conze und Frau
Clara geb. Neubaues
Langenberg (Rhld.), den 17. Januar 1927.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchens
zeigen in dankbarer Freude an
Adolf Dreyer und Frau
Dorothea geb. Siebel
Potsdam, den 20. Januar 1927

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss
entschied am 19. Januar, abends 10½ Uhr, nach
langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden, mehrmals gestärkt durch die heiligen
Sterbesakramente, unser lieber Vater,
Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Paul Bannenberg

im Alter von 56 Jahren.
In tiefer Trauer:
Paula Bannenberg
Trude Bannenberg
Mary Rogge geb. Bannenberg
Ww. Jos. Schiefer geb. Bannenberg
und Enkelkinder
Erich Pfeiffer, Julius Gammier.

Elberfeld (Bahnhofstr. 1), Düsseldorf, Volkmar-
sen, Südamerika, Santiago, den 21. Jan. 1927.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachm.
8½ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes
Uellendahl aus statt. — Exequien Samstag vorm.
8½ Uhr St. Mauritius-Kirche.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzer
Krankheit im besten Vertrauen auf ihren Erlöser
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante
Frau Wwe. Karl Wilh. Kühler
Laura geb. Ahrem
im hohen Alter von 82 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Elberfeld (Kampstr. 6), Bielefeld, Barmen,
M.-Gladbach, Ratingen, 20. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Montag 24. Jan.,
nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des niederl.
Friedhofes Katernberg aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, so bitten wir, diese als solche
zu betrachten.

Nach langen Leidenswochen nahm uns
Gott unsere treueste, geliebte Freundin
Helene Goecke
Amalie Zanner
Hedwig Frowein.
Barmen, den 19. Januar 1927.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und
Anteilnahme anlässlich unserer
goldenen Hochzeit
sagen wir auf diesem Wege, da es uns anders nicht
möglich ist, allen I. Verwandten, Bekannten, Freun-
den, Hausbewohnern, Nachbarn usw., besonders
Herrn Pastor Lesser, unseren herzlichsten Dank.
Rud. Brünninghaus senr. u. Frau.

Danksagung.
Für die erwiesene Teilnahme
beim Hinscheiden meines gel.
Mannes, unseres treusorgenden
Vaters sagen wir allen Verwand-
ten und Bekannten unseren auf-
richtigen Dank.
Fam. Ww. Egidius Koch.
Barmen, Allee 48.

Silberflores
30 Stk. 3.50
so lauer Barmen
Hendelstr. 39, I.
Gardinenfabrik von 1893, 1.2.20. 1893

**Herrn's
Gefühle**
Barmen, 483, a. Erich.
m. die Det. e. ordil.
Wannes zu. 18. Det.
Dr. u. K 113 andil.
Barmen, 1882 193.
Bett. 1018 Bräulein.
27. A. alt wünder d.
Befund, eines ge-
dult. kühler, Herrn
in über. Gebenstet.
weds spät Detrat.
Dr. u. E 4480 Glt.
Hilfer 45 J. zwei
Kinder oval. lacht
die Det eines ord.
Wachs. von 38 J.
m. ob. Barm. ohne
und im 12 Detrat.
Wiede u. Dr. 250 a
die All. in Langen-
berg-1810.
1190

Die Verlobung ihrer Tochter
Hedwig mit Herrn Hermann
Schröter zeigen an
Walter Heimann u. Frau
Bertha geb. Straßer

Barmen, den 22. Januar 1927.
Haupterschulstr. 22

Hedwig Heimann
Hermann Schröter
Verlobte

Barmen, den 22. Januar 1927.

Statt besonderer Anzeige.

Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebreicht,
Und liebend stirbt, ja, den vergüt man nicht.

Gestern abend um 10½ Uhr ging unser über alles ge-
liebter, stets treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel,
Schwiegervater und Großvater

Herrmann Hochheim

Eisenbahn-Obersekretär i. R.

im Alter von 73½ Jahren nach kurzem, mit übermenschlicher
Geduld ertragenem Leiden plötzlich und unerwartet von uns
Alle, die den teuren Verstorbenen gekannt haben, werden
unsern tiefen Schmerz verstehen und ihm ein treues Geden-
ken bewahren. — In tiefer Trauer:

Loth. Hochheim
Li. Wieber geb. Hochheim
Herr. Hochheim
Grete Hochheim
Karl Hochheim
Käte Neiskamp
geb. Hochheim
Ernst Hochheim
Hans Hochheim
Oskar Weber
Elfrida Hochheim
geb. Kolbe
Willy Neiskamp
Inge Neiskamp
als Enkelkinder.

Elberfeld (Wiesenstr. 146), Essen, Bonn, Köln, Braunschweig,
Koblenz, Osterfeld und Langenberg, den 20. Januar 1927.

Die Beerdigung findet statt Montag 24. Jan., um 3 Uhr,
von der Kapelle des luth. Friedhofes am Bretchen aus. —
Beileidsbesuche im Sinne des Verstorbenen dankend verboten.

Nachruf.

In der Frühe des gestrigen Tages verstarb nach kurzem,
aber schwerem Leiden unser allverehrtes Mitglied

Herr Phil. Carl Weidenbach d. Aelt.

in Firma Meyers & Co., Barmen

im 64. Lebensjahre.
Seine überaus reichen Fachkenntnisse, verbunden mit
Einfachheit und Zurückhaltung, sichern ihm über das Grab
hinaus ein stetes Gedenken. — Er ruhe in Frieden!

Verein der Berg-Märk. Lederreibrümen-Fabrikanten
Sitz Barmen.
I. A: **Otto Halmann Jr.**

Barmen
Elberfeld
den 21. Januar 1927.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute erlöste ein sanfter Tod unsere liebe, treue Schwe-
ster, Schwägerin, Tante und Großtante

Helene Goecke

im 61. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen (Wolfstr. 16), Köln, Berlin, Traben-Trarbach, Kre-
feld, den 19. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Montag 24. Jan., vorm. 11 Uhr,
von der Leichenhalle des luth. Friedhofes an der Schillerstraße
aus statt. 1639a

Statt besonderer Anzeige.

Offb. Joh. 14, 13.

Heute morgen 5 Uhr verschied nach kurzem, schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden infolge Schlaganfalls
meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter und Tante

Frau Friedrich Hartung

Minna geb. Lindemann

im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hin-
terbliebenen:

Friedrich Hartung Konrektor i. R.

Barmen-Nächstebreck, den 20. Januar 1927.

Es wird höflichst gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Beerdigung findet am Montag 24. Jan., nachm. 3½ Uhr,
vom Trauerhause — Hottensteiner Schule — aus statt.
Hausandacht ¼ Std. früher.



Heute morgen 6½ Uhr entschlief sanft und ruhig
nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem
Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbe-
sakramente, mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter
Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ferdinand Vogel

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Rosa Vogel geb. Mühlhaus
und Kinder.

Barmen, Köln, Ahrem, Palzem, den 20. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 8½ Uhr, vom
Sterbehause — Gewerbeschulstr. 5 — aus statt.

Die feierlichen Exequien werden Montag, vorm. 8½ Uhr, in
der St. Antoniuskirche gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche zu betrachten.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 137d

Statt besonderer Anzeige.



Heute vormittag 11½ Uhr entschlief sanft
und Gott ergeben, nach langem, schwerem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden, mein innigst-
geliebter Mann, mein herzensguter Vater und
Schwiegervater

Herr Carl Brand

im fast vollendeten 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Maria Brand geb. Rosinski

Anna Rohleder geb. Brand

Wilhelm Rohleder.

Barmen (Tunnelstr. 24), den 20. Januar 1927. 1663a

Die Beerdigung findet statt Samstag den 22. Jan.,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Fried-
hofes aus.

Gestern abend 10 Uhr verschied plötzlich infolge Herz-
schlages unsere herzensgute, treusorgende, geliebte Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau August Koenig

Emilie geb. Odenthal

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

August Koenig und Frau

Eise geb. Lütringhaus

Herr. Koenig und Frau

Frieda geb. Zimmermann

Julie Koenig

Paul Koenig und Frau

Eise geb. Schöpp

Ewald Born und Frau

Elfrida geb. Koenig

und Enkelkinder.

Elberfeld (Sadowastr. 30), Delmenhorst, den 21. Jan. 1927.

Die Beerdigung findet am Montag 24. Jan., vorm. 11 Uhr,
von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstraße
aus statt. — Beileidsbesuche dankend verboten. 141

Schutz gegen Grippe

ist

gesundes Blut

darum nimm

EUBIOSE

den millionenfach bewährten Blutbildner
mit seinen lebenswichtigen Schutzstoffen.

Eubiose süß od. rein M. 3.— d. Fl. i. Apoth.

u. Drog. Broschüre kostenlos durch die

Eubiose-Fabrik Heinrich Schweitzer,

Kleinflottbek b. Hamburg

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 17 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Freitag, 21. Jan.

Industrie- und Handelskammer für den Wuppertaler Industriebezirk.

In der ersten Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für den Wuppertaler Industriebezirk in diesem Jahre, auf die wir bereits hinwiesen, gab der erste Vorsitzende, Ziersch, einen ausführlichen Überblick über die Gestaltung der Wirtschaftslage in Verbindung mit einem Rückblick auf das abgelaufene Jahr. Er führte darin u. a. über die Entwicklung im Wuppertal aus:

In der Hauptindustrie des Kammerbezirks, der Textilindustrie, besonders auch der Barmer Artikel, ist eine entschiedene Besserung festzustellen, nachdem auch sie wie alle Industrien durch ein tiefes Konjunkturalgefallen ist. Der Umstand, daß die Textilindustrie die größte Zahl von Arbeitern beschäftigt, mußte naturgemäß auch dazu führen, daß sie das größte Kontingent der Arbeitslosen stellte. Hieraus offenbar bei der Bevölkerung Zweifel an der Zukunft dieser Industrie aufgetaucht, was durch einen merklichen Rückgang der Lehrlingszahlen in Erscheinung trat. Dieser Volksmeinung kann nicht entschieden genug entgegengetreten werden. Gewiß, die Industrie der Barmer Artikel hat aus den bekannten, vorstehend schon gestreiften Gründen manchen Absatzmarkt im Ausland verloren; sie hat auch unter der Ungunst der Mode auf Teilgebieten, die für diese Mode früher arbeiteten, Einbuße erlitten, aber sie ist noch immer ein stattlicher, weltbekannter Gewerbebezirk, was sich schon daraus ergibt, daß in der Industrie der Barmer Artikel im Dezember v. J. etwa 10 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt waren, in der gesamten Textilindustrie und ihren Hilfsindustrien im Wuppertal und seiner Umgebung mehr als 40 000. Sie wird also auch in Zukunft vielen Arbeitshänden Arbeit und Lohn geben. Ebensoviele also wie überspannter Optimismus ist der hemmungslose Pessimismus gegenüber dieser Industrie angebracht, der sich anscheinend breit macht.

Der Textil-Großhandel des Tales, die „Holzau“, ist nach manchen harten Schlägen auch auf dem Wege der Erholung. Sie bleibt was sie war, das Zentrum des nordwestdeutschen Textilgroßhandels, dem trotz mancher Gegenströmungen eine erhellende starke Wirtschaftskraft innewohnt. Der Einzelhandel hat zwar die Umsätze des Jahres 1925 im abgelaufenen Jahre kaum erreicht, was seine natürliche Ursache in der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung und dem Fehlen der Kaufkraftreserven früherer Zeiten hat. Aber auch bei ihm ist eine Besserung feststellbar. Im wohlverstandenen eigenen und im gemeinen Interesse lehnt er die „Konsumfinanzierung“ als eine Vorwegnahme der Kaufkraft noch unverdienten Lohnes vernünftigerweise ab für alle die Fälle, wo schneller Verbrauch der auf Abzahlung gekauften Gegenstände vorliegt. Auch das Handelsvertretergewerbe hat schwere Tage durchgemacht, weil es mit dem allgemeinen Gang der Wirtschaft auf engste schicksalsverbundene ist. Wertvoll ist die Mitarbeit der Handelsvertreter auch besonders bei der Bereinigung der zahlreichen Insolvenzfälle im Auftrage der von ihnen vertretenen Häuser gewesen. Oeklagt wird in diesem Stande außer über den uns alle treffenden Steuerdruck besonders auch über den langsamen Eingang der Provisionen und Unkostenvergütungen, woraus manchem Handelsvertreter ernste Verlegenheiten entstanden sind.

Zur Kreditbeschaffung für die mittlere und kleine Industrie

Der Antrag auf Schaffung von Industrieschaften in Preußen, der dem Landtag vorliegt, wird nunmehr in Kürze im Hauptausschuß zur Beratung gelangen. Wie wir hören, hat die preußische Regierung das Projekt der Gründung von Industrieschaften zur Beschaffung langfristiger Kredite für die mittlere und kleine Industrie bereits eingehend geprüft. Innerhalb des Handelsministeriums scheint man gegen den Gedanken grundsätzliche Bedenken zu hegen, die sich vor allem auf die Auflösung stützen, daß es für die mittlere und kleine Industrie und das Handwerk bei den gegenwärtigen Zinsverhältnissen eine Gefahr bedeutet, langfristige Kredite zu den immer noch verhältnismäßig hohen Zinssätzen aufzunehmen. Man dürfte daher bei den Verhandlungen im Hauptausschuß eine ablehnende Haltung einnehmen. Es wird vor allem auf das Beispiel der Sächsischen Industrieschaft hingewiesen, die bei den von ihr aufgenommenen Krediten für mehrere Jahre an eine Zinslast von 10 Prozent jährlich gebunden ist.

Herabsetzung der Preise für Samt und Plüsch.

Der Verband Deutscher Samt- und Plüschfabrikanten beschloß in seiner HV., die Preise für das Jahr 1927 ab 1. Februar für Deutschland und das sogenannte „kleine Ausland“ und die Ueberseesendungen auszugeben. Diese Ausgabe erfolgt gemeinsam mit den Fabrikanten des französischen Syndikates und der Firma Lister (Bredford). Den gesunkenen Rohstoffpreisen ist weitgehende Rechnung getragen worden. Man verspricht sich von den ermäßigten Preisen lebhaftes Geschäft in diesem Jahre.

Finanzen und Wirtschaft.

Mitgliederversammlung des Eisen- und Stahlwaren-Industriebezirks.

Am Schluß der geschlossenen Mitgliederversammlung des Eisen- und Stahlwaren-Industriebezirks, über die wir schon gestern berichteten, sprach Prof. Dr. Moldenhauer, Köln, über „Weltmarkt und Sozialpolitik“.

Er führte u. a. aus: „Der gesteigerte Wettbewerb auf dem Weltmarkt hat zu einer Ueberprüfung der Frage der Gestehtungskosten geführt, da von ihrer Höhe der Absatz abhängig ist. Auf die Gestehtungskosten aber wirkt die Sozialpolitik ein, unmittelbar durch die Abgaben für die Sozialversicherung und soziale Fürsorge, mittelbar durch die Gestaltung der Arbeitsbedingungen, insbesondere die Einschränkung der Arbeitszeit. So erklärt es sich, daß in den großen Industrieländern mit fortgeschrittener Sozialpolitik heute die Frage der Einwirkung dieser Politik auf die Gestehtungskosten sehr lebhaft erörtert wird.“

Die Verschiedenartigkeit der sozialen Gesetzgebung in den einzelnen Ländern drängt gerade mit Rücksicht auf den internationalen Wettbewerb zu einer Angleichung der Gesetzgebung, damit das Land mit fortschreitender Sozialpolitik diese Entwicklung nicht mit einer Einbuße seiner Stellung auf dem Weltmarkt erkauft. Dieser Aufgabe sollen die internationalen Abkommen dienen, um deren Zustandekommen sich das Internationale Arbeitsamt bemüht. Sie beziehen sich einmal auf die Fragen der Sozialversicherung und Sozialfürsorge und betreffen insbesondere die Fragen der Arbeitslosenfürsorge, der Fürsorge für die landwirtschaftlichen Arbeiter, die Seefahrer und die Wochnerinnen und der Unfallversicherung. Ein Teil der weniger bedeutungsvollen Abkommen ist von einer größeren Anzahl von Staaten, insbesondere auch von Deutschland ratifiziert worden. Unverkennbar zeigt sich in Europa eine starke Tendenz zur Fortentwicklung der Sozialversicherung, wenn auch zwischen den einzelnen Ländern noch große Unterschiede bestehen.

Viel schwieriger gestalten sich internationale Abkommen auf dem Gebiete der Arbeitsbedingungen, insbesondere über die Arbeitszeit. Das Washingtoner Abkommen vom Jahre 1919, das den achtstündigen Arbeitstag vorsieht, ist bisher nur von einigen kleineren, für den industriellen Wettbewerb nicht in Betracht kommenden Staaten, letztlich erst von Belgien ratifiziert worden. Die Vereinigten Staaten lehnen eine Ratifizierung ab. In England, Frankreich und Italien machen sich stark rückläufige Bewegungen geltend, während die deutsche Regierung zurzeit ein Arbeitschutzgesetz vorgelegt hat, das die Regelung der Arbeitszeit dem Washingtoner Abkommen anpassen will, aber die Ratifikation des Abkommens nach wie vor von der gleichzeitigen Ratifizierung durch die Hauptindustrieländer abhängig macht. Man wird die Bedenken begreifen müssen, weil die Arbeitszeit den wirtschaftlichen Verhältnissen und Produktionsbedingungen der einzelnen Länder angepaßt werden muß und jedes große Industrieland eine Bindung auf zehn Jahre angesichts der Ungeklärtheit der wirtschaftlichen Entwicklung vermeiden will. Dazu kommt, worauf Brentano 1925 in Prag hingewiesen hat, daß die Arbeitsintensität in den einzelnen Ländern durchaus verschieden ist. Ein Land mit geringer Arbeitsintensität wird dementsprechend durch eine gleichmäßige Regelung der Arbeitszeit unter Umständen schwer geschädigt. Man wird deshalb zu dem Schluß kommen, daß man auf dem Gebiete der Sozialversicherung und Sozialfürsorge die Forderung einer allmählichen Angleichung an den von Deutschland erreichten Standpunkt seitens der übrigen Länder stellen muß, daß aber in der Frage der Arbeitszeit die Industrieländer trotz unverkennbaren Strebens, allzu große Unterschiede zurückzudrängen, sich jene Bewegungsfreiheit bewahren müssen, die ihre eigene Wirtschaft notwendig verlangt.“

Die öffentliche Mitglieder-Versammlung.

Die öffentliche Mitgliederversammlung wurde mit einer Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden des Eisen- und Stahlwaren-Industriebezirks, Direktors Zell, eröffnet. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der Behörden und wirtschaftlichen Korporationen.

In seinem Dank für die Begrüßung betonte der Elberfelder Oberbürgermeister Dr. Kirschbaum, daß gerade die Stadtverwaltung Elberfeld Rücksicht auf die schwierige Lage der Wirtschaft genommen habe, und sie würde auch fernerhin bestrebt sein, ihr durch nicht übermäßige Belastung Rechnung zu tragen.

Dr. jur. Max Schmidt überbrachte die Grüße der Handelskammer für den Wuppertaler Industriebezirk. Er betonte: Die Sorgen, die uns bei der letzten Versammlung im Herbst 1925 bewegten, erfüllen uns noch heute.

Den Erleichterungen, welche auf der einen Seite geboten sind, stehen große Sorgen auf der anderen Seite gegenüber. Nicht nur scheint eine für unsere Branche ganz untragbare Lohnbewegung zu beginnen, die mit der Verteuerung der Selbstkosten uns sofort wieder der Gefahr aussetzt, die mühsam zurückeroberten Auslandsmärkte zu verlieren. Mit großer Sorge be-

trachten wir auch die langsame, aber stetige Steigerung der Rohmaterialpreise, während die Preise der Fertigwaren unter dem Druck der verschärften Konkurrenz und der großen Absatzschwierigkeiten eine fallende Tendenz zeigen und damit die Möglichkeit des Gewinns immer mehr eingeschränkt wird. Hinzu kommen die großen Absatzschwierigkeiten, mit denen wir im In- und Auslande immer noch kämpfen müssen. Erforderlich ist dazu eine enge Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmer- und Arbeitnehmerschaft, denn ihr beider Wohl und Wehe hängt von den Betrieben ab.

Staatssekretär Schmidt überbrachte die Grüße der Reichsregierung und bedauerte, daß die innenpolitische Lage den Reichsaussenminister Dr. Stresemann verhinderte, der Versammlung Aufschlüsse über die Außenpolitik zu geben. Im übrigen betonte er die Gleichberechtigung des Eisen- und Stahlwaren-Industriebezirks mit anderen wirtschaftlichen Spitzenverbänden in der Vertretung der Interessen.

Weitere Grüße übermittelte der badische Finanzminister. Reichsbahn-Direktionspräsident Loewel sprach für den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dormmüller, die Wünsche der Reichsbahn für die Tagung aus. Weiter betonte er als Leiter der Reichsbahn-Direktion Elberfeld, der Berichterstatterin für Eisen- und Stahlwarentarife, das gute Zusammenarbeiten des Bundesvorstandes mit der Direktion. Die Not der Eisen- und Stahlwaren-Industrie, die im Direktionsbezirk am dichtesten sitzt, habe die Reichsbahn im Bezirk durch den Rückgang an Frachten zu Beginn des vorigen Jahres recht deutlich zu spüren bekommen. Er erkenne dankbar an, daß die Direktion auch bei dem Bunde Verständnis für ihre besonderen Nöte und wertvolle Unterstützung und Anregungen zur Neuordnung der Normaltarife gefunden habe.

Ebenso überbrachten Grüße der Elberfelder Reichsbankpräsident, der Rektor der Kölner Hochschule.

Geheimrat Kastl vom Reichverband der deutschen Industrie, der namens der Spitzenorganisationen sprach, betonte im Anschluß an den Vortrag Funke in der geschlossenen Mitgliederversammlung über die Zusammenfassungsbewegung die Notwendigkeit für die Eisen- und Stahlwaren-Industrie, möglichst bald geeignete und brauchbare Formen zu finden, um sich in besonderer Art und unter Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit der einzelnen in den Konzentrationsprozeß einzuschalten, der ja nicht aus finanziellen, sondern aus wirtschaftlichen Gründen sich vollzieht, um die Krisenzeit besser überstehen zu können.

Zum Schluß gab der Vorsitzende noch Kenntnis von eingelaufenen Begrüßungsprogrammen des Reichspräsidenten, des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons und des Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrats Dulsburg.

Ueber Notwendigkeiten der Eisen- und Stahlwaren-Industrie

sprach dann Direktor Zell-Ohligs.

Er warf zunächst einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr, das ein Jahr tiefer Depression und Mutlosigkeit gewesen sei. Davon legten insbesondere die Ziffern des Arbeitsmarktes Zeugnis ab, die in allen Bezirken, in denen die Eisen- und Stahlwaren-Industrie ihren Hauptsitz hat, weit höher als die Durchschnittsziffern waren. Ein übertriebener Optimismus in der Beurteilung der Wirtschaftslage sei noch nicht am Platze. Der Redner wies dann darauf hin, daß gerade die Tatsache, daß als charakteristisch für das Arbeitsgebiet der Eisen- und Stahlwaren-Industrie die große Anzahl von einzelnen Unternehmungen mittleren und kleineren Umfanges und die ungeheure Vielfalt von Erzeugnissen sowie die Weite der Absatzgebiete im Inland und auf dem Weltmarkt gelte, die sonst eine Stärke der Industrie, heute eine Schwäche bedeuten. Er ging dann auch auf die Bemühungen, um die Lage auf dem Innenmarkt zu verbessern ein und behandelte insbesondere die Frage der Bedeutung der Rationalisierung für die Eisen- und Stahlwaren-Industrie. Er präziserte seinen Standpunkt zu der Frage mit folgenden Ausführungen: Die Rationalisierung wird in unserer Industrie größere Schwierigkeiten bereiten als in der Rohstoff-Industrie, die im Gegensatz Einheitsprodukte in ungeheurer Menge schafft und wenige gewaltige Betriebe umfasse. Notwendig ist mehr Gemeinheitsgeist, um sich mit den Konkurrenten darüber zu einigen, die Vielfalt der Typen und Formen der Erzeugnisse zu beschränken und damit an Unkosten und Arbeitskraft zu sparen. Zur Rationalisierung bedarf es auch großer Kapitalien. Um so bedauerlicher sei es, daß die Bestrebungen der Eisen- und Stahlwaren-Industrie, die Aufnahme langfristiger Kredite zu ermöglichen, nachdem ihr Betriebskapital in der Inflation und durch Steuern geschwunden ist, recht wenig Verständnis an beamteten und nichtbeamteten Stellen gefunden haben. Jedenfalls würde eine durch-

gängige Gesandung nicht möglich sein, wenn die Eisen- und Stahlwaren-Industrie nicht Gelegenheit erhält, langfristige Kredite in größerem Umfange zu erhalten. Mit kurzfristigen Darlehen lassen sich abgenutzte und verbrauchte Maschinen nicht ersetzen. Gehoben ist der Industrie auf die Dauer nur mit langfristigen Gelden, weil sie sonst nicht in der Lage ist, ihre Produktionsanlagen zu erneuern.

Der Redner kam dann auf den internationalen Eisenpakt zu sprechen und wies zugleich auf das Abkommen zwischen schaffender und verarbeitender Industrie hin. Zugegeben müsse werden, daß eine gewisse Beruhigung dadurch erzielt worden ist, daß durch die Ausfuhrückvergütung schwere Bedenken der eisenerzeugenden Industrie gegen den Eisenpakt beseitigt worden sind.

Direktor Zell ging dann näher auf die grundsätzliche Einstellung des Bundes gegenüber der Handelspolitik ein und hob hervor, daß der Bund allen Anlaß habe, bezüglich der Gestaltung der Handelspolitik erhebliche Klagen zu führen. Ganz unverständlich sei es, daß dem uns zuzulänglichen Zollschutz, den die Industrie genießt, noch Positionen geopfert würden, so daß wichtige Zweige der Eisen- und Stahlwaren-Industrie unter der Konkurrenz des Auslandes stark zu leiden haben. Mehrfach wurden auch die Verhandlungen zur Erzielung von Handelsverträgen begonnen, ohne daß sorgfältige Vorbereitungen getroffen wurden. Auch hat man Darlehen in Zeiten mit so kurzer Fristsetzung verlangt, daß es gar nicht möglich war, das benötigte Material herbeizuschaffen oder zu sichten. Endlich solle man die Positionen nicht wagen und nicht zählen, denn gerade Artikel der Eisen- und Stahlwaren-Industrie umfassen so viele Positionen des Zollltarifs, daß unbedingt sie zu kurz kommen muß, wenn man anfängt, in wieviel Positionen man selbst und in wievielen die Gegenseite nachgegeben hat. Zusammenfassend betonte der Redner, daß wir nach unserer Wirtschaftsentwicklung überall für die funktionsfähigste Befreiung des Güterausstromes von allen Fesseln eintreten müßten. Deshalb sei der Bund gewillt, die Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz zu fördern, und deshalb habe er auch den Eisenpakt als den Anfang einer internationalen Verständigung begrüßt. Wenn die bisherigen Handelsvertragsverhandlungen so wenig glänzende Ergebnisse gehabt hätten, so habe es auch nicht immer an den Verhandlungen, sondern vor allem auch an der Unzulänglichkeit des Tarifs gelegen. Eine der allerwichtigsten Aufgaben wird daher die Aufstellung eines neuen Zollltarifs sein, der der völlig veränderten Lage Deutschlands in der Weltwirtschaft Rechnung trägt und die eingetretenen Verschiebungen berücksichtigt. Die Gestaltung des Zollltarifs dürfe auch nicht von der parteipolitischen Leidenschaft des Parlaments abhängig sein, sondern hier biete sich für den Reichswirtschaftsrat ein Feld der Betätigung.

Kurz streifte der Redner dann die Steuer- und die Sozialpolitik, in der er insbesondere die Belastung durch Hauszinssteuer und Gewerbesteuer hervorhob und energisch eine Änderung forderte, wenn die Wirtschaft nicht zusammenbrechen sollte. Besitz- und Verbrauchsteuern müssen sich gegenseitig die Waage halten. Der Finanzausgleich könne eine wesentliche Minderung des Gesamtsteuerbedarfs nur bringen, wenn es ihm gelingt, reformatorische Gedanken für die Gesamtverwaltung in Reich und Ländern hervorzurufen.

Zum Arbeitsproblem redete der Referent einer Lösung nur nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten das Wort. Auch die gesamte Sozialpolitik dürfe nur nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrieben werden. Pflicht der Wirtschaft sei es, soziale Fürsorge zu betreiben und an der Entwicklung des Arbeitsrechts mitzuarbeiten. Auch hier erwarte der Reichswirtschaftsrat, „den vielverleierten“, eine dankbare Aufgabe. Man könne zu seiner Ausgestaltung im einzelnen stehen wie man wolle, die Einrichtung sei zu begrüßen, weil sie die Gelegenheit gebe, daß Arbeitnehmer und Arbeitgeber sich zusammen an einen Tisch setzen zur Beratung von wirtschaftlichen Fragen von höheren Gesichtspunkten aus. Die verarbeitende Industrie hat die Aufgabe, deutsche Qualitätsarbeit der Welt zu zeigen. Das geht nicht ohne den Qualitätsarbeiter, und diesen hätten wir nicht, wenn er nicht ein persönliches Verhältnis zu seiner Arbeitsstätte und zu seiner Arbeit hat.

Der Redner schloß: Was uns notwendig ist, ist die Heranbildung eines tüchtigen, selbständigen Nachwuchses an Führernaturen. Ein Führer kann sich aber nur entfalten im Feinspiel der Kräfte, kann nur sein Bestes hergeben, wenn er selbständig und mit Selbstverantwortung handeln kann. Diese Aufgabe hat gerade unsere Industrie zu erfüllen. Wagemut, Anpassungsfähigkeit, Verantwortungsbewußtsein, das sind die Eigenschaften, die unser Wirtschaftsleben für seine Geltung auf dem Weltmarkt nötig hat. Mein Ruf an die verantwortlichen Stellen geht dahin, sorgen Sie dafür, daß nicht der industrielle Mittelstand zum Erliegen kommt.

Eröffnung des Bergischen Schuhlagers

heute nachmittag

Grünstraße 35, 1. Etage

ELBERFELD

Grünstraße 35, 1. Etage

Hermann Grabner in Köln.

Eine Uraufführung Hermann Grabners in Köln: Fantastische Orgel über das liturgische „Pater noster“, Werk 27. Die Zuhörer in fast beängstigend großer, jedoch meisterhaft disziplinierter Masse, der Vermittler Domorganist Hans Bachem, ein ganz bedeutender Künstler, ein Gestalt dazu, der die letzten Winkel und Ecken des Klaviers wie der Moderne beleuchtet. Grabner nach Bach. Die in diesem klangerfüllten Gegenstück zur „Media in vita“-Fantasie hervorragende Selbstständigkeit des harmonischen Gefüges läßt in allmählichem Loslösen Bach-Regelchen Einfluss in den Hintergrund treten. Das thematische Material ist dem liturgischen „Pater noster“ entnommen. Die Meditationen darüber lassen die schlichte Menschlichkeit des Komponisten durchblicken: ein gläubiges Kind der Kirche betet an. In dem Dahinbrausen des monumental „Pater noster“-Themas, in dem gottgegebenen „Ave voluntas tua“, immer noch, wenn auch unpersönlicher in den kunstvoll gebauten, melodisch weniger bewegten Meditationen des Mittelalters. Das Schlußquartett wiederholt und steuert bekräftigend das Empfinden göttlicher Mächte und die erlösende Bitte um das Reich Gottes. Mit der Bereitschaft intuitiven Vertiefens aus einem Guss vorzutragen, durch die gottesdienstliche Stille im weiten Raum gehoben, konnte die Fantastie einer tiefgehenden Wirkung nicht entraten. Der als Ehrenast der Stadt Köln anwesende Komponist, wie der vermutliche Künstler empfingen stürmische Ausdrucksbezeugungen des Dankes.

Ueber die Disziplin des Kölner Konzertpublikums sendet uns im Anschluß an diese Aufführung eine Leserin folgende Beobachtungen:

Als wir von der großen Rheinbrücke in Köln den Menschenstrom überblickten, der sich zur „Großen Halle“ fortbewegte, kam uns eine leichte Beklemmung an in dem Gedanken, wie eine solche Menschenmenge sich in einem Räume ordnen ließe. Was dort hinführte, war bunt zusammengeleitet: alles, was aus der Großstadt zum und Interessante hat für unsere Musik — vom einfachen Arbeitermann bis zum Besessenen, den eleganten Autos vorführen — lag alles denselben Weg. Die Portraetfolge, die auch zum Eintritt berechnete, kostete 50 Pfennig. Sie ermöglichte also dem Geringsten Erbauung und Freude.

Wir Elberfelder fuhren hin, weil Hans Bachem ein Orchester Hermann Grabners zur Uraufführung brachte. Zwei Minuten vor Beginn des Konzerts betraten wir den großen Saal, der viertausendfünfhundert Menschen Platz bietet. Dieser Saal war vollständig ausverkauft.

Mit Staunen und noch größerer Bewunderung kam uns in dem riesigen Saal die feierliche Ruhe und Ordnung zum Bewußtsein. Niemand stand und sprach. Gesammelt und feierlich wirkte die dunkle Menschenmenge, wie ein weites, stilles Ackerfeld, bereit, den göttlichen Samen zu empfangen.

Fünftlich nach einem respektvollen Beirathungs-Beisatz begann Hans Bachem Bachs Präludium und Ave in D-Dur. Die weite Halle lag in tiefem Schweigen, nicht einmal das geringste Rufen war zu vernehmen. So aufnahmefähig erlebten wir in Elberfeld nie ein Publikum. Beim Orgelchoral von Raminski legte sowohl Kreutz als Samstag störendes Sprechen in der Stadthalle ein, das wiederholt zur Ruhe geistigt wurde. Und ähnlich wurde auch die Stimmung des prachtvollen Beethoven'schen Aves Rembours gestört durch das unruhige und immerfort lachende Publikum.

Was ist nun das Geheimnis der Disziplin in der großen Messehalle? Ist es Ehrfurcht vor dem Schöpfer der Werte, Ehrachtung vor dem Meister an der Orgel? Oder ahnt der Mensch in der Weite des Raumes die Größe des Schöpfers aller Kreatur? — Wer immer das Geheimnis errunden will, der fahre nach Köln und suche fleißig den Grund, und wenn er ihn erfahren hat, offenbare er ihn uns allen in Elberfeld!

Zu dem Thema „Die Hohenzollern als Theaterfiguren“ macht ein Leser der „Frankf. Zeita.“ darauf aufmerksam, daß Weberbeers Oper „Der Nordfischer“ ursprünglich ein Reblauer in Schlesien“ hieß. Auf „allerhöchsten königlich preussischen Befehl“ mußte der Ort der Handlung verlegt werden, und so wählte, allerdings unfreiwillig, Weberbeers Ruhland und gab seinem Werk den Titel „Der Nordfischer“. Ferner dürften unter der Monarchie eraste preussische Militäruniformen nicht auf den Brettern, die die Welt bedeuten, von den Darstellern getragen werden. Stets muß-

ten sichtbare Änderungen, sei es an Aufschlägen, Hochzeichen u. dgl., vorgenommen werden. Schenke 3. B. an den „Beichenfischer“ und ferner an Weberbeers „Japfenfischer“, bezw. „Kosenmou- tag“, um nur solche der neueren Wilhelmitschen Zeit anzuführen.

Paganinis Urkel gefordert. In Mailand starb kürzlich Nicolo Paganini, ein stadt- bekannter Industrieller, der sich auch im Kunst- leben seiner Heimatstadt als Dilettant einen Namen gemacht hat. Er war vor 52 Jahren als Sohn des Andrea Paganini, des ältesten Sohnes des Achilles Paganini, geboren, der seinerseits wieder der Sohn des großen Geigenmeisters aus der Violone, Nicolo Paganini, war. Der berühmte Geigenmeister war also der Urgroßvater des jetzt Verstorbenen, der auch seinen Vornamen trug. Unter den Melikien des berühmten Virtuosen, die der verstorbene Urkel in seinem Hause verwahrt, befinden sich auch die Handschriften von drei unveröffentlichten Violinkonzerten, die der Meister mit eigener Hand geschrieben und mit seinem Namen unterzeichnet hat. Als bemerkenswertes Stück der Sammlung ist eine Violone französische Ursprungs zu erwähnen, auf der der junge Nicolo übte, und die sich dadurch vor ähnlichen auszeichnet, daß sie das Griffbrett und die Mensur einer Violine hat, was dazu dienen sollte, die linke Hand des üben- den Geigers auszubilden.

Hochschulnachrichten. In der Medizinischen Fakultät der Universität Marburg habilitierte sich am 15. Januar 1927 als Privat- dozent für das Fach der Pharmakologie und Toxikologie mit einer Antrittsvorlesung „Ueber Diastasis“ Dr. med. Otto Gehner, Abiturient des Städtischen Real- Gymnasiums, Elberfeld.

Falsch verbunden.

Karl Meyer eröffnet in Berlin ein chemisches Laboratorium. Die Möbel stehen noch drunter und drüber, aber schon das Telefon meldet: „Karl Meyer!“

„Karl Meyer!“
„Ruhig!“
„Ruhig!“
„Wie spät, bitte?“
„Wie spät — gleich neun Uhr, wer ist denn da?“
„Das heißt gleich neun, genau will ich es wissen.“
„Na also, zwei Minuten vor neun.“
„Sagen Sie mal, schlafen Sie eigentlich, auf die Sekunde muß ich es wissen, wie spät es ist.“
„Unverschämtheit! Sie denken wohl, mich hier um 9 zu telefonieren! Schlupf!“

Nach fünf Minuten klingelt wieder das Telephon.

„Hier Karl Meyer!“
„Ruhig!“
„Ruhig!“
„Bitte genaue Zeit!“

„Was, sind Sie schon wieder da? Ich werde Sie vom Amt feststellen lassen!“
„Ja, was heißt denn das? Eritens habe ich heute noch nicht angerufen, und zweitens kann Ihnen das egal sein. Ich werde mich bei der Firma über Sie beschweren.“

„Das wird mich außerordentlich freuen, der Chef ist nämlich selbst am Telephon. Schlupf!“
Nach fünf Minuten klingelt wieder das Telephon.

„Hier Karl Meyer!“
„Ruhig!“
„Unverschämter Kerl, ich beschwere mich jetzt am Amt über Sie. Ich lasse Sie feststellen. Ich lasse Sie an! Schlupf!“

Karl Meyer verlangt die Verschwerdeseile, um festzustellen, wer ihn angerufen hat. Nachdem er wuschmaubend hört, daß das bereits zu spät sei, verlangt er Ueberwachung seines Apparates. Er muß Nummer, Name und Adresse angeben, und schließlich stellt das Amt fest, daß vor ihm die „Normalzeit“ seine Telefonnummer inne hatte.

A. R.

Kölnischer Humor.

Ein Kölner war vom Dach seines Hühnerstalls heruntergefallen, hatte sich eine zwar ungeschöne, aber schmerzliche Verletzung zugezogen und heulte vor Schmerz laut auf. Nachbarn eilten herbei und fragten ihn, ob er sich verletzt habe. Da vermaß der Geschützte seinen Schmerz und meinte wütend:

„Wenn ihr das wissen wollt, kommt erop und laßt selbs eronger!“

Ein anderer Kölner befand sich fast angerufen auf dem Heimweg und blieb mit schwerer Schlagseite mitten auf der Straße schwankend stehen. Ein Schuppelstich ließ ihn an und fragte, was er hier auf der Straße zu suchen habe. Da meinte der tollkühne Hiebemann:

„De ganze Streich bricht sich om mich erom un ich wadden be, bis mina Wunnung vorber- kurt (vorbeikommt), damit ich de Kusder op- schliche kann.“

M.: „Nannke mit nit op en forse Trift fuffig Mark leide!“

M.: „Teht mer leid, ich jame teer Geld fort, äwer Trift kausste ju vill han, als de wills.“
G. Sch.

Reichsgründungsfeier der Berliner Universität.

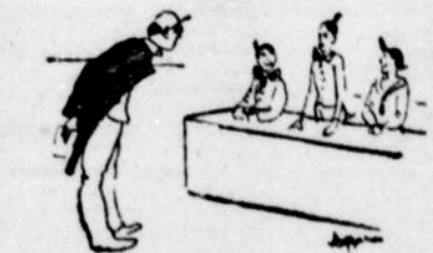


Die Friedrich-Wilhelms-Universität beging den Tag der Reichsgründung mit einer Feier in der Singakademie. Nach einer feierlichen Professoren Dr. C. Kohlrausch schloß die Feier unter dem Abhängen des Deutschlandliedes und des alten „Integer vitae“.

Unser Bild zeigt die Fahnenabordnung der Berliner Studentenkorporationen auf dem Wege zur Singakademie.



„Na, warum freuen Sie sich denn so, Herr Müller, Sie strahlen ja übers ganze Gesicht?“
„Ja, denken Sie mal, eben habe ich 'en Schnei- der entdeckt, bei dem ich noch nicht gepumpt habe!“



„Nacht mal auf, Jungens. Eine Taube fliegt von Paris nach Berlin, das sind 1000 Kilometer. Sie braucht für 50 Kilometer eine Stunde, wie lange braucht sie für die Reise, Emil?“
„3 Stunden.“
„Richtig, rechne nach: 1000 durch 50 macht 20.“
„21.“
„Warum sagst du 21?“
„Ich dachte, die Taube würde sich unterwegs etwas ausgeruht haben.“

Das Grab des Ruhmes.
„Mein Bruder hat eine goldene Medaille für den Streckenlauf über 1 Kilometer“, erzählt der Laufjunge seinem Kameraden, „eine silberne Medaille für Schwimmen, zwei Ehrenbecher für Bogen und einen Ring für Rudern.“
„Das muß ja ein großartiger Sportmann sein“, sagt der andere bewundernd.
„Gar kein Sportmann. Er ist Handlanger!“

Aus dem Geschäftsleben.

Die bekannte Maggi-Gesellschaft, Berlin W 35, gibt folgendes erprobte Rezept bekannt:

Kohlentieren mit Sahne und Paprika. 6 Personen. 2 Stunden. Die Kohlentieren werden in leichter Weichschmelze und, erkalte, in recht feine Scheiben geschnitten. Dann zerläßt man einen Kaffee Teller und 75 g würflich geschnittenen Speck in der Kaffeemaschine. Eine Pfefferpfeife Paprika und 2 feingehackte Zwiebeln dazu, läßt letztere gelblich braten, gibt die Kiemen hinein, läßt sie 8-10 Minuten darin durchdünsten, fügt 2 Kaffee Sahne, evtl. auch nur Milch, dazu, kocht noch einmal auf, schmeckt ab, verfeinert mit 6 Tropfen Maggi's Würze und richtet an.

Wenn Ihr Magen Sie plagt,

müssen Sie die Ursache Ihrer Beschwerden suchen. Sehr viele Verdauungsleiden sind die Folge eines Uebermaßes von Säure im Mageninhalt. Diese Säure ist es, welche saures Aufstößen, Sodbrennen, Blähungen, Uebergeben und so viele andere Verdauungsbeschwerden hervorruft. Nehmen Sie nach dem Essen einen halben Kaffeelöffel Biletrite Magnesia in etwas Wasser ein, und Sie werden damit sichere und schnelle Heilung erzielen. Biletrite Magnesia neutralisiert die schädliche Wirkung von übermäßiger Säure und regelt die Funktionen des Verdauungsapparates. Sie hat eine beruhigende Wirkung auf die gereizten Magenwände und fördert normale und schmerzlose Verdauung. Biletrite Magnesia ist in allen Apotheken erhältlich.

Wichtig! Biletrite Magnesia wird in drei verschiedenen Verdosungsstufen geliefert: in Pulver- und Tablettenform zu M. 1.50 das Fläschchen und in größeren Flaschen mit Pulver zu M. 3.00 das Fläschchen.

Sie müssen staunen!

Ein Posten Gobelin-Divandecken
nur moderne Perser-Muster, Kollektionsstücke

24.50 **12⁵⁰** 19.50

Ein Posten Tischdecken
nur schwere Gobelin-Qualitäten, Kollektionsstücke

16.50 **8⁹⁰** 12.50

Schwerer Dekorations- u. Möbelrips
130 cm breit, nur moderne Muster, Meter

1.75 **1⁴⁵**

Moderner Streifen Cretton
80 cm breit, besonders für Dekorationen geeignet, Meter

0.78

Ein Posten Muster-Teppiche
in Größe 200/300 220/200 250/350

25⁰⁰ 39⁰⁰ 49⁰⁰

ca. 300 **Kunsts. Dekorationsdamast**
130 cm breit, nur wirklich moderne Muster. Meter

4.90 **3⁹⁰** 4.50

Beachten Sie unseren Ausstellungsraum im Wirmhof!

Gebrüder Alsborg, Elberfeld

Film-Palast Westfalia

Barmen (Grossbarmen)

Heute Freitag, Samstag u. Sonntag
10.40 Uhr abends:

Nacht Vorstellungen

Zur Vorführung gelangt das
deutsche biologische Großfilmwerk

Wunder der Liebe

Eine einzigartige Darstellung vom
Sein und Werden aller Lebewesen.

Liebesgeheimnisse der Menschen,
Tiere und Pflanzen.

A) Liebesleben in der Natur

1. Pflanzenwelt, Pflanzenliebe.
2. Bienen u. Fliegen d. Geschlechter.
3. Liebesleben und Liebeskampf.
4. Sogende Liebe.
5. Aus Licht der Welt.
6. Mutterliebe.

B) Liebesleben des Menschen

1. Eine biologische Darstellung der
Menschwerdung.
2. Der Weg des Lebens.
3. Der Sinn der Ehe.
4. Der Weg ins Kinderland.

neuerkinder, sonnenglück.
(Neueste Freilichtaufnahmen
rhythmischer Körperkultur.)

Runter, phantastischer und roman-
tischer als die verwegene Phan-
tasie eines Romanschriftstellers er-
weisen kann, ist das Liebesleben
der Pflanzen und Tiere. In dem
Film sind die einzelnen Vorgänge
mit unendlicher Mühe festgehalten
worden. Er wird sinngemäß er-
zählt durch eine Darstellung der
biologischen Vorgänge im Liebes-
leben des Menschen. Der Wandel
der Menschwerdung wird in einer
ebenso deutlichen wie ergreifenden
Weise vor Augen geführt. Jeder
Besucher wird einen Schatz neuer
gallischer Erinnerungen mit heim-
nehmen.

Diese wunderbaren Filme, die durch
einen volkstümlichen Vortrag des
Herrn Studienrats Dietmann aus
Düsseldorf erläutert werden, muß
jeder kennen lernen, der ein Stre-
ben nach der Enttölpelung der sto-
ischen und künstlichen Natur-
und Lebensgeheimnisse in sich verspürt.
Preis d. Plätze: 1.-, 1.50, 1.-, 0.80
Vorverkauf von Eintrittskarten an
der Kasse des Film-Palastes West-
falia in Barmen. 1004

Sothener Sterbefälle, Barmen.

Rathenat: Frau, 21. Sterbefälle.
Barmen, 21. Sterbefälle.
Sonntag den 22. Januar 1927, nachm.
von 4-6 Uhr Einlass der Sterbefälle.
Nachricht: 165-10

General-Versammlung.

1. Tagesordnung:
2. Jahres- und Rechenbericht.
3. Bericht der Revisionen.
4. Vorstandsbericht u. Wahl der Revisionen.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Volkstümliche Morgen-Vorstellung im MODERNEN-THEATER ELBERFELD

Sonntag vormittags 11 Uhr
(Kassenöffnung 10.40 Uhr)

Das Parfumat-Groß-Filmwerk:

'Hotel Stadt Lemberg'

nach dem Roman von
Ludwig Birc.

Leitung: Erich Pommer.
Regie: Mauritz Stiller.

In den Hauptrollen:
Pola Negri und J. Hall.

Wie weiten Kreisen durch die
günstigen Besprechungen und die
Photographien in den

Illustrierten Zeitungen der
letzten Woche

bereits bekannt geworden ist,
wurde dieser Film mit ameri-
kanischen Mitteln unter
deutscher Leitung herge-
stellt und ist

ein Werk großen Formats
und seelenvollen Gehalts.

Er führt in die Kämpfe um Gal-
dien, und seine ergreifenden Bilder
sind ein Loblied auf Tapferkeit
und Vaterlandstreue. 5343

Vorher

1. Wochenschauspiel.

2. In der Reihe unserer Kettorfirme:

Die Stadt Wien.

Verstärktes Orchester.

Kleine Preise: 0.50, 1.-, 1.50 Mk

Thalia-Künstlerspiele, Elberfeld

Täglich nachmittags 4 Uhr und abends
8 Uhr, nur noch einige Tage Gastspiel!

Robert Nonnenbruch

Les und Les, Balfour (Musikal. Akt)
Waldemar Kottel, Sydow-Ballett, Lilly
Kugler, Jany und Maury.

Thalia-Theater: Mittwoch, Samstag
u. Sonntag, 4 Uhr nachm. u. 8 Uhr abd.

Tanz-Tee.

Thalia-Restaurant: Größter und schön-
ster Billardsaal in Rheinl. u. Westfal

10 Bour-Billards.

Trappunkt aller Billard-Sportfreunde

Im Lokal

Max Ruppert

Elberfeld, Friedrichstraße Nr. 16.
Samstag und Sonntag

Großes Familien-Konzert

verbunden mit dem am 20. u. 21. Janu-
ar. Mit ganz neuen und wertvollen
beitragen. - Es laden ergebenst ein
Max Ruppert.

Frauenklubverband Elberfeld.

Einladung zu
General-Versammlung

Montag den 24. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht des Vereins für Frauen-
verbände.
2. Jahresbericht des Frauen-
klubverbandes Elberfeld.
3. Statuten-
änderung u. Verordnungen.

Montag den 24. Januar, abends 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

General-Versammlung

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Donnerstag den 26. Januar, abm. 8. Uhr,
im Hauptklub, Kattenstraße 4.

Karnevalsgeellschaft „Wiesnäs“

Samstag den 22. Januar,
abends 8 Uhr 11 Minuten im

Hansa-Café

Elberfeld, Neumarkt

2. Faschings-Redoute

Kostümfest (kein Kostümszwang)

Prämierung der drei
besten Kostüme!

1. Pr. 3 Fl. Sekt, 2. Pr. 5 Fl.
Wein, 3. Pr. 1 Fl. Likör.

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

Eintritt Mark 0.50
Kaffee, Bier, Likör Wein

FILM- PALAST WESTFALIA BARMEN (GROSSBARMEN)

Einzig dastehender Erfolg!

Otto Gebühr, Claire Rommer

8 Akte von Seemanns Leid und Freud:

In Treue stark

Ein einzig schönes Marineschauspiel,
welches an Bord der deutschen
Kriegsflotte in Kiel und teilweise
während des Besuchs d. Geschwaders
in spanischen Häfen aufgenommen
wurde.

Besetzung:

Dietrich Hartung ... Otto Gebühr
Britta, seine Frau ... Claire Rommer
Hanna ... Aud Egede Nissen
Klaus Hinrichs ... Paul Richter
Hermine Eyck ... Gertrud Arnold
Helmuth Eyck, Leutn. ... Erw. Biswanger

Krischan Hinrichs ... Hermann Lettler
Mutter Hinrichs ... Grete Berger
Billig ... Bernhard Perponché
Fernando ... Angelo Ferrari
Beatriz ... Margarete Lanner
Arzt ... Robert Lettler

HOOT GIBSON
der Tenorsänger
u. König d. Prärie.

Ein Spiel voll hinreißender Spannung im Naturschutzgebiet Kanadas 7 Akte.

Die neuesten Ereignisse. - Bunfte Bilder
aus Bulgarien. - Schöne Musik.

Varlet: Schiller & Jerome Komisch-Dopp- George & Eric Dupont Neue
Balance-Akt Tänze

Freitag abds. 10⁰⁰ Wunder der Liebe

Samstag abds. 10⁰⁰ Wunder der Liebe

Sonntag abds. 10⁰⁰ Wunder der Liebe

Sonntagvorm. 11 Uhr: „In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

„In Treue stark“ KL Preis: 60, 10, 1 Mk

Bier

Elberfeld, Wall

Bergisch Land

Nr. 17 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Freitag, 21. Jan.

Rheinischer Kalblutfilm.

GA Renner, 21. Jan. Der Pferdezüchterverein für den Bezirk der Landwirtschaftlichen Kassenabteilung in Renner zeigte gestern im dortigen Union-Theater den Rheinischen Kalblutfilm. Dies bedeutende Filmwerk ist im Auftrage der Rheinischen Landwirtschaftskammer, Abteilung Pferde, in der Rheinprovinz aufgenommen worden. Der Film veranschaulicht, welche hervorragende Ergebnisse und große Fortschritte die 120 Pferdezüchtervereine in der Rheinprovinz gemacht haben und wie besonders die private Zuchthaltung die staatliche in den letzten vierzig Jahren weit überflügelt hat. 1903 waren in Preußen 800 Zuchtställe vorhanden. 1925 wies das Pferdeamt schon 3000 Zuchtställe auf. Die großen Fortschritte der Kalblutzüchter für die Landwirtschaft liegen in der guten Verwendbarkeit, der Fröhlichkeit, leichten Anpassbarkeit, Leichtfütterigkeit und dem Temperament. Auch einige Kalblutgüter in Schleswig und Bayern ist die Rheinprovinz führend in der Hochzucht, trotz des Wegfalls des Heeresbedarfes und der Einfuhr aus Belgien, Holland und Dänemark, die noch große Mengen Pferde bei dem geringen Zoll einführen konnten. 1913 wurden für annähernd 90 Millionen Mark Pferde in Deutschland eingeführt, davon entfielen 50 Millionen Mark auf Kalblut. Bei einem heutigen Jahresbedarf von 300.000 Pferden in Deutschland liegt es natürlich im nationalen Interesse, durch deutsche Zucht und unabhängig vom Ausland zu machen.

Dr. Meier von der Bonner Landwirtschaftskammer betonte in einem anschließenden Vortrag die wertvolle Aufgabe, die der Landwirtschaft gerade in der Hochzucht von Kalblutpferden zufalle. Die starke Beteiligung zeigte, wie großes Interesse auch die deutsche Landwirtschaft der Pferdezüchter entgegenbringt.

Im Anschluß an die Veranstaltung fand die Hauptversammlung des Pferdezüchtervereins statt. In der Sitzung der Tagesordnung wurde der Jahres- und Kassenericht für 1926 erstattet, sowie das Debit- und Kassenkonto festgestellt.

Eine gesunde Stadt.

Cronenberg, 21. Jan. Nachdem im vorigen Jahre die älteste Einwohnerin unserer Stadt zwei Monate vor Vollendung ihres 100. Geburtstages gestorben ist, wird es noch einige Jahre dauern, ehe Cronenberg einen 100jährigen Einwohner haben wird. Immerhin ist die Zahl derer, die das biblische Alter weit überschritten haben, in Cronenberg recht erheblich. So haben von den Cronenberger Einwohnern 1. St. das 90. Lebensjahr überschritten 1 Frau, das 89. Lebensjahr 1 Mann und 1 Frau, das 88. 2 Frauen, das 86. 2 Frauen, das 85. 4 Männer und 1 Frau, das 84. 2 Frauen,

Eröffnung der Oesterreichischen Kunstgewerbe-Ausstellung in Essen.

Gestern morgen wurde vor zahlreichen Gästen im großen Saal des Essener Hofes die feierliche Eröffnung der Oesterreichischen Kunstgewerbe-Ausstellung vollzogen. Das Essener Stadtheater Orchester spielte unter der Leitung des Direktors der Wiener Staatsoper, Professor Franz Schalk, zu Beginn der Feier die Jupiter-Sinfonie Mozarts, als Abschied die Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 von Beethoven. Oberbürgermeister Bracht begrüßte als erster Redner die Herren, denen das Zustandekommen der Ausstellung zu danken ist und führte dann etwa aus:

Wir werden unsere Sinne und Herzen in den nächsten Wochen freudig der Kultur unseres Nachbarvolkes öffnen, denn wir fühlen österreichische Kultur und österreichisches Volkstum als einen Teil unserer selbst, als einen Teil des deutschen Volkstums.

In der Zeit des Kulturkampfes hat manches Essener Kind in österreichischen Familien liebevolle Aufnahme gefunden. Wir werden solche Hilfsbereitschaft unseren österreichischen Stammesbrüdern nie vergessen. Heute kommen die Kinder österreichischer Gewerbetreibender und österreichischer Kunstfertigkeit zu uns. Heute hat das österreichische Kunstgewerbe eine führende Stellung in der Welt. Dieser künstlerische Reichtum mag dazu beitragen, an den Städten der Arbeit den Alltag zu bereichern, er mag mithelfen bei den Bestrebungen, künstlerische Kultur im Industriegebiet zu pflegen und zu fördern.

Der österreichische Generalkonsul Widner aus Wien, der die Anregung zu dieser Ausstellung gegeben hatte, sprach den Wunsch aus, daß diese Ausstellung die jahrhundertalten kulturellen Beziehungen zwischen deutscher Ost- und Westmark weiter vertiefen und festigen möge. Sektionschef Wohlgemuth als Vertreter des österreichischen Handelsministeriums ging den Beziehungen nach, die durch die Ausstellung zwischen Essen und Wien geknüpft worden sind.

Sobald gab der Vizedirektor des Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie in Wien, Hofrat Dr. August Schöckel, einen fesselnden Überblick über die Entwicklung des österreichischen Kunstgewerbes, der gleichzeitig eine feine Einführung in das Wesen der Ausstellung selbst bedeutete. Er hob hervor, daß seit der Mitte des 18. Jahrhunderts etwa der Kampf zwischen den beiden Kunstprinzipien — Nachahmung der Natur

das 83. 6 Männer und 8 Frauen, das 82. 4 Männer und 6 Frauen, das 81. 7 Männer und 5 Frauen, das 80. 2 Männer und 5 Frauen. Zwischen 75 und 80 Jahre alt sind 54 Männer und 49 Frauen, so daß von den rund 14.000 Einwohnern von Cronenberg 160 Personen ein Alter von über 75 Jahren erreicht haben.

Die letzte Zahl aus verhältnismäßig hoch, so besagt dieselbe doch, daß im Durchschnitt in der hiesigen Gegend 1,1 Prozent Personen hier über 75 Jahre alt werden, was im Verhältnis zu anderen Gemeinden sehr gering ist. Interessant an obigen Zahlen ist auch, daß in sehr vielen Fällen Eheleute gleichzeitig dieses hohe Alter erreichen; so waren im Jahre 1926 vier Eheleute ihre goldene Hochzeit, und im Jahre 1927 können wiederum vier Paare dieses seltene Fest begehen, ein Ehepaar sogar im März d. J. die diamantene Hochzeit.

Admiral Scher, Protektor des Marinevereins.

GA Weimann, 21. Jan. Der Marineverein Weimann hat, einem Beschlusse der Mitgliederversammlung entsprechend, den Admiral Scher, der als Oberbefehlshaber der deutschen Seestreitkräfte bei der Flottenreform kürzlich bekannt ist, gebeten, das Protektorat zu übernehmen. Admiral Scher hat diesem Wunsch entsprochen. Der Verein führt somit den Namen „Marineverein Admiral Scher, Weimann“.

Beisitzer hundertjähriges Stadtjubiläum.

Beisitzer, 20. Jan. Wie schon kurz mitgeteilt, begeht die Stadt Beisitzer in diesem Jahre ihr hundertjähriges Stadtjubiläum. Bereits im Jahre 1908 wurde das hundertjährige Bestehen der Gemeinde Beisitzer feierlich begangen. Es steht fest, daß Beisitzer bereits im Jahre 1808, während der französischen Herrschaft, eine Munizipalität war. Die eigentliche Anerkennung als Stadt erfolgte, wie allgemein bekannt, am 13. Juli 1827 durch die Einberufung zur Vertretung der Städte auf dem Provinziallandtag. Damit war Beisitzer formell als Stadt anerkannt.

Deutscher Lieberfall.

Beisitzer, 21. Jan. Ein hiesiger Kaplan wurde letzte Tage ohne erkennbare Ursache auf dem Wege zum Frankenhause von einem Manne überfallen und mit einer eisernen Schraube mißhandelt. Der Lieberfall konnte sich nur mit Mühe in ein Haus retten.

Die Gemeindefeuerzusage für Heiligenhaus.

Heiligenhaus, 21. Jan. Nach langem Warten sind nun endlich die Gemeindefeuerzusage für Heiligenhaus von der Regierung festgestellt worden, und zwar 650 Prozent zur Gemeindefeuerzusage, 1500 Prozent zur Wohnfeuerzusage und 225 Prozent zur Grundbesitzerzusage. Der Gemeinderat hatte 1. St. vorgeschlagen: 750 Prozent Gemeindefeuerzusage, 1500 Prozent Wohnfeuerzusage und 180 Prozent Grundbesitzerzusage.

Die Beigeordnetenwahlen in Heiligenhaus ungültig.

Heiligenhaus, 21. Jan. Die vor einigen Wochen getätigten Beigeordnetenwahlen verliefen insofern außerordentlich schwierig, als für keinen Kandidaten die absolute Mehrheit, die

und Kandidaten aus der Seele und dem Geiste in eigenen Formen — die heute zu verfolgen ist. Heute wird das Wichtigste der feierlichen Inhalt. Nicht ein Kunstwerk ästhetisch anmutet, sondern es ist innerlich ergreifend, ist für den Wert des Kunstwerkes bestimmend. Dieses Übergeordnete zur Erfindung führt der Künstler zuerst zu den einfachsten Formen, die der menschliche Geist erschafft, Linie, Dreieck, Quadrat, Kreis.

In Beisitzer hatte, nachdem Josef Wagner den Boden vorbereitet hatte, Josef Olbrich in der Architektur des Gebäudes der Ausstellung auf jede Tradition verzichtet. Zu gleicher Zeit schloß Josef Hoffmann an mit den einfachsten Kunstmitteln die dekorativen und geometrischen Grundriss. Heute leben wir häufig barocke Formen an den Arbeiten Hoffmanns, daraus ersichtlich, daß die Barocke innerlich sehr verwandt ist dem traditionellen Geiste der Gotik.

Die romantische Idee wird durch Dagobert Peche auf ihren Höhepunkt gebracht. Eine hervorragende Zerknung im Wiener Kunstgewerbe nimmt die Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums ein, die die jungen Leute sowohl zur Beherrschung des Materials, als auch zur Schöpfung neuer Formen erzieht, eine Aufgabe, die im Anschluß an das Museum gegründet wurde, in dem Sinne, daß die Schüler an den Werken der Vergangenheit ihre Studien machen sollten. Von großer Bedeutung ist ferner die Wiener Werkstätte, eine Schöpfung Josef Hoffmanns, Kolo Mosers und Josef Mosers.

Ein Rundgang durch die im ersten Stockwerk des Hofes Königshof in Essen von Prof. Widmann mit tiefem Interesse aufgenommene Ausstellung läßt tatsächlich die von Hofrat Schöckel unterrichtete Mehrheit von dem strengsinigen „kubischen“ Schema des österreichischen Kunstgewerbes und ein stark betontes Hinneigen zur „schwebenden, barocken Form bei kunstvoller Verwendung der Farbe als Stimmungsgeber deutlich hervorleuchten. Erkennbar bleibt aber auch bei aller Feinheit und, wie es der Redner scherzhaft selbst nannte, golden leuchtenden Lebensauffassung der Donauländer, daß tiefe Verwurzelung in handwerklicher Tradition, die kein Stück aus der Hand gibt, das nicht durch höchste Qualität der Arbeit gedeckt wäre. Unverkennbar schließlich auch die ewig raschenden Kulturquellen Ostens, die sich in vielen Kunstwerken durch die beständige Einfallsreichtum nach Österreich ergießen. All dies bringt solche Dinge zustande, wie sie in der Ausstellung zu sehen sind, Dinge von außer-

nach dem Gesetz vorgeschrieben ist, ergiebt werden konnte, und zwar deshalb nicht, weil sich ein großer Teil der Gemeindevorsteher der Abstimmung enthielt. Infolgedessen wird sich, wie der Bürgermeister in der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses mitteilte, der Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung erneut mit der Frage der Beigeordnetenwahl zu beschäftigen haben.

Der Hauptausschuß beschloß weiterhin den Ankauf eines Sanitätsautos sowie die Errichtung eines Drei-Familienhauses in der Talbergstraße.

Nachmal die Badeanstalt.

GA Weimann, 21. Jan. In der gestrigen Stadtvorstandssitzung, die als bringend einberufen war, beschäftigte sich das Kollegium nochmals mit der Anlage einer Badeanstalt gemeinsam mit den Städten Solingen und Wald. Auf Wunsch der Stadtvorstandsversammlung hatte der Bürgermeister nochmals mit den Nachbargemeinden Rührung genommen, um den Kostenaufschlag für Weimann, der von den Stadtvorordneten für zu hoch gehalten wurde, herabzubringen. Die Verhandlungen hatten den Erfolg, daß der Stadtrat der Anteil an den Verwaltungskosten statt ein Sechstel nunmehr ein Viertel betragen soll. Unter diesen Umständen erteilten die Stadtvorordneten einstimmig ihre Zustimmung zu dem Vorlage.

Bevollmächtigter Stadtvater.

44 Millionen Mark für 4400 neue Wohnungen.

GA Köln, 21. Jan. Die Stadtväter zeigten sich in der ersten Sitzung des neuen Jahres äußerst bewilligungsfreudig. Zunächst wurde die Aufbringung der Mittel für das große Wohnungsbauprogramm 1927 beschlossen. Danach sollen in diesem Jahre 4400 Wohnungen hergestellt werden mit einem Kostenaufwande von 44 Millionen Mark, von denen 10 Prozent durch die Bauherren aufgebracht werden sollen. Für die Herabgabe der Hypotheken kommen neben der Sparkasse jetzt auch die Hypothekendarlehen in Frage, nachdem sich deren Zinssätze denen der Sparkasse angeglichen haben. Die Versammlung nahm in aller Ruhe von dem Wiesenprojekt Kenntnis. Sie gab ferner ihre Genehmigung zum Ausbau des Kölner Flugplatzes Büchelhof (160.000 Mark) und zur Errichtung eines rheinischen Aufräumdopels (450.000 Mark).

Explosion in einer Bricketfabrik.

GA Offen, 21. Jan. In der Bricketfabrik der Zechen Schachtel-Ofen ereignete sich Mittwoch nachmittag gegen 4,45 Uhr bei Arbeiten mit einem Sauerhaffapparat eine große Explosion. Mehrere Leute waren dabei, mit Sauerhaffgebläse eine Blechplatte zu verschrauben. Durch die herumschlagenden Funken gerieten abgehängene Ölfässer in Brand. Die weitere Folge war, daß sich der in der Luft enthaltene Kohlenstaub entzündete. Von der Stichflamme wurden mehrere Leute getroffen, die mehr oder weniger verletzt wurden.

Hat sich der Verkehr nach Hahlinghausen wirklich gehoben?

GA Hahlinghausen, 21. Jan. Aus Hahlinghausen wird uns geschrieben: Bei der Neugründung eines Nordhessischen Bürgervereins in Barmen wurde die Frage debatiert und hierbei die Wünsche der Nordstadt wie nachstehend begründet:

Der Sicherheit des Verkehrs, obwohl sie für den Alltag unseres Lebens bestimmt sind. Der Verkehr allein aber kann nicht der letzte Antrieb zur Fortbildung dieser Dinge sein, etwas ist dabei, was der Verkehrler vor uns voraus hat und was Hoffmannsthal einmal, als er über ein Buch von Allenberg plauderte, in Bezug auf die Kultur seines Landes so ausdrückt: Was ist Kultur — Scheu vor dem Alltäglichen zu haben als vor dem Exotischen.

Groß ist vor allem die Zahl der ausgestellten Keramiken, Weizen, Leder, Holz, Kupfer und Eisenarbeiten in Silber und Messing, ferner die Gefäße, Möbel, Bildhauer- und Emailarbeiten. In den Arbeiten der Handwerker der Kunstgewerbeschule des Oesterreichischen Museums findet die Dame alles, was sie für die persönliche Note eines Interieurs oder auch schlicht eingerichteten Haushalts braucht. Daselbst gibt für die mannigfachen Ergänzungen der Bekannten „Wiener Werkstätten“, die im Vorjahre schwer um ihr Dasein zu ringen hatten, und die hier im Westen unter Vertretung des Essener Einzelhandels auf lebhafteste Unterstützung hoffen. Einen neuen Anstoß zu einer alten schönen Technik gibt die Wiener Gobelin-Manufaktur, deren Pläne in geräumigen Villen haben die phantastischen Silberarbeiten des zu früh gestorbenen Dagobert Peche sowie die formreichen, geätzten und geschliffenen Gläser der Firma Lobmeyrer gefunden. Ihnen reißen sich die Tiroler Glaskünstler und die Porzellanfabrik Augarten ebenbürtig an.

Streng profilierte Stühle, Tische, Stühle und Gerat in bester Verarbeitung edelster Hölzer nach Entwürfen von Hoffmann, Widmann und Gorge, die entweder aus barocker Laune oder aus den Gesetzen des Materials entsprungenen farbigen Keramiken der Wiener Werkstätten, farbige Handgefäße und Bucheinbände von Leitz und seiner Schule sowie endlich Leuchter, Teppiche und Schmuck schließen sich in angenehmem, nie das Auge ermüdendem Wechsel an.

So ist die Ausstellung der Kunst, neben der Anregung für die schaffenden Werkstätten der Nordstadt diesem in seiner ganz dem materiellen Erwerb zugewandten Bevölkerung eine notwendige Ergänzung zu bringen. Es wäre aber bedauerlich, sollte sie gleich von Essen aus wieder die Heimreise antreten. Die reichen Kräfte, die in ihr aufgespeichert sind, müßten wenigstens noch in einem der großen Kulturzentren des Rheinlandes, Düsseldorf oder Köln, fruchtbar gemacht werden. Die sehr fleißige Vorarbeit und die tiefere Bedeutung dieser Ausstellung würden damit nachdrücklicher gerechtfertigt.

Dr. Li.

Vor und während des Krieges sei die Linie 3 (Rennerstraße—Schlachthof—Grafeld) die bestfrequentierteste gewesen, heute sei es die Linie 2 (Frankenhause—Bockader—Hahlinghausen). Wünschenswert sei es, auf dieser Linie den fünf-Minuten-Verkehr einzuführen, zum mindesten einmal für einige Zeit versuchsweise.

Leider wird die Erfüllung dieses Wunsches noch durch technische Schwierigkeiten erschwert. Wir können nur wünschen, daß die Leitung der Straßenbahn die technischen Schwierigkeiten überwindet und nicht nur diese. Eine Ringverbindung Grafeld—Frankenhause—Bockader—Hahlinghausen—Frankenhause—Grafeld würde diese Linie zu einer der besten machen. Vielleicht prüft der Nordhessische Bürgerverein auch einmal diesen Vorschlag und auch den, die Linie Hahlinghausen—Hahlinghausen über Barmen nach Witten auszubauen.

Grubenunglück.

WIB Bochum, 21. Jan. Gestern mittag ist auf der Zeche Hannover 1/III im Flöz Sonnenstein die Kohle in dem Streben eingelaufen. Dadurch ging die darunter liegende Strecke zu Bruch. Der Streckenhauer wurde verletzt. Die beiden Streckenhauer wurden verschüttet. Man vermutet, daß sie nicht mehr am Leben sind.

1600 Mark im Schweinemagen.

WIB Cuxhaven, 21. Jan. Ein Landwirt hatte seinen Hof beim Arbeiten im Stalle über eine Wand gelegt, die die einzelnen Schweine trennte. Er vermißte bald darauf eine Geldtasche mit 1600 Mark, die sich in der Felle befunden hatten, und mußte feststellen, daß diese unter die Schweine gefallen und von diesen bis auf einen kümmerlichen Rest zertrümmert und mit sämtlichen Geldscheinen aufgefressen worden war.

Wetterbericht.

Freitag, den 21. Januar, 4 Uhr morgens.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Bar.
Berlin	-5,0	NO leicht	bedeckt	1010
Bamberg	-5,5	NO leicht	bedeckt	1010
Bielefeld	-5,0	NO leicht	bedeckt	1010
Bonn	-5,0	NO leicht	bedeckt	1010
Breslau	-5,0	NO leicht	bedeckt	1010
Chemnitz	-5,0	NO leicht	bedeckt	1010
Dresden	-5,0	NO leicht	bedeckt	1010
Frankfurt	-5,0	NO leicht	bedeckt	1010
Hamburg	-5,0	NO leicht	bedeckt	1010
Köln	-5,0	NO leicht	bedeckt	1010
Leipzig	-5,0	NO leicht	bedeckt	1010
München	-5,0	NO leicht	bedeckt	1010
Nürnberg	-5,0	NO leicht	bedeckt	1010
Regensburg	-5,0	NO leicht	bedeckt	1010
Stuttgart	-5,0	NO leicht	bedeckt	1010
Wien	-5,0	NO leicht	bedeckt	1010
Zürich	-5,0	NO leicht	bedeckt	1010

*) Zustand der Beobachtungen nicht geordnet.

Beobachtungen in Elberfeld.

Temper.	Wind	Wetter	Bar.
1,0	NO leicht	bedeckt	1010
1,0	NO leicht	bedeckt	1010
1,0	NO leicht	bedeckt	1010

Niederschlag der letzten 24 Stunden: 0 mm

Relative Temperatur heute: 10,0

Der Luftdruck über ganz Europa ist weiterhin gesunken und der Tiefdruck vom Ozean gewinnt allmählich Einfluss auf die Witterungsverhältnisse. In Deutschland liegen heute morgen die meiste trübem Himmel die Temperaturen um den Gefrierpunkt.

Wetterausblick bis Sonntag.

Meist trübe, geringe Niederschläge, Temperaturen ausgeglichen, aber ziemlich rau.

Drachmeldungen aus den Winterportgebieten.

Hüringen: Oberhof: Nebel, Schneehöhe 75, Neuschnee 10 Zentimeter, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut, -2 Grad. — Schliersee: Bewölkt, Schneehöhe 20, Neuschnee 10 Zentimeter, Pulverschnee, Sportmöglichkeit ausgezeichnet, 0 Grad. — Garmisch: Nebel, Schneehöhe 80, Neuschnee 15 Zentimeter, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut, -3 Grad. — Kitzbühel: Berchtesgaden: Bewölkt, Schneehöhe 24, Neuschnee 5 Zentimeter, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut, -2 Grad. — Garmisch: Bewölkt, Schneehöhe 28, Neuschnee 8 Zentimeter, Pulverschnee, Sportmöglichkeit ausgezeichnet, -3 Grad. — Tegernsee: Bewölkt, Schneehöhe 5 Zentimeter, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut, -2 Grad.

Die Wettermeldung vom Sauerland befindet sich auf der Winterport-Seite.

Bei Halsentzündungen u. Erkältungen.

zum Schutz gegen Grippe

Panflavin

PASTILLEN

BEWÄHRTE MITTEL GEGEN HALS- UND BRONCHITIS, LUNGEN- UND NERVENLEIDEN.

Preis pro Packung 1,20 Mark. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Ufa-Palast und Modernes Theater

Barmen. Eberfeld.

Mit einer bisher noch nicht dagewesenen Begeisterung

wurde in beiden Theatern die

Welt-Uraufführung

des alles bisher in den Schatten stellenden Großfilms:



Hotel Stadt Lemberg

Regie: Mauritz Stiller
begonnen.

POLA NEGRI

kabelte folgendes nach Berlin:

Seit Dubary habe ich nie mit solcher Hingabe und künstlerischen Befriedigung in einem Film gearbeitet wie in dem Paramount-Großfilm „HOTEL STADT LEMBERG“ unter Mauritz Stiller's Regie und Erich Pommer's führender Hand. Daß dieser Film in Berlin seine Uraufführung erleben darf, ist mir in dankbarer Erinnerung an meine Arbeitszeit in Deutschland, der ich meinen künstlerischen Aufstieg verdanke, eine aufrichtige Freude. Ich sende meine besten Wünsche und herzlichsten Grüße.

POLA NEGRI.

Hierzu das entzückende Lustspiel:

Besuch mich mal bei mir zu Hause

Eine köstliche Wild-West-Satire in 7 Akten.

In den Hauptrollen:

RICHARD DIX und die amerikanische Schönheit ESTHER RALSTON.

Kasseneröffnung 2.15 Uhr.

Sonntag vormittag in beiden Theatern Groß-Aufführung:

HOTEL STADT LEMBERG

Kleine Preise!

Kasseneröffnung 10¹/₂ Uhr

Kleine Preise!

Wirtschaftsempfehlung.

Reinen weissen Gärten und Bekannten zur geistigen Regeneration, daß ich die **Reifen**, „**Capitaneus**“ in Vertretung übernommen habe. — Für gute Getränke, in Mädeln, Speise und Speisen wird gesorgt.

Paul Dietel.

Deutscher Kaiser, Cronenfeld

1. D. Franz 2. moine.

Sonntag den 23. Januar 1927:

Großer Rappen-Ball!

180 qm große Tanzfläche. — Anfang 4 Uhr. Portionen-Raffee mit guten Getränken, eigene Konditorei.

1131

Der Edige.

Quarzöpfe

von 1. bis an Walter Müller, am Schreibebahnhof.

Ball-Haus Wald-Café

Eberfeld, Rensdorfstraße Nr. 192.

Sonntag: Ball mit Kostümfest

Sonntag, Mittwoch: Ball im Resonanz.

Schloß Wildberg

Würt. Schwarzwald — 450 m ü. d. M.

Sanatorium zur Behandlung von inneren, Frauen- u. Nervenkrankheiten.

Mast- und Entfettungskuren

Günstiger Aufenthalt auch für Erholungsbedürftige.

Das ganze Jahr geöffnet.

Besitzer und leitender Arzt: Dr. Paul Reinhold.

Bereinigtes Stadttheater

Barmen 2740 Eberfeld
Samstag den 22. Januar
7¹/₂—10¹/₂: Das Ren-
gert, Lustspiel in 3 Akten, im Samstags-
Abend von Hermann Aborn. III: Jettur.
Dobr. Ruder Nr. 11. Oper aus dem Jahr.
Bauernlieb. in 3 Akten.
Don Ross Janacet.

Thalia-Theater.

Voranzeige. 1146
Sonntag den 23. Januar vorm. 11 Uhr
Kurzes Gastspiel des
Münchener Marionetten-Theaters
das Theater der kleinsten Künstler der Welt
„Die Bremer Stadtmusikanten“
„Die Waldhexe“
„Die Gassenhauer“
ganz kleine Preise für Erwachsene u. Kinder

Im Salamander

Josef Meth

Die fünf Karnickel.

Bauernschwank in 3 Akten
von J. Pohl. 1146
Anfang 8 Uhr. Kass. 11 Uhr

Thalia-Theater

Heute abend 8 Uhr: Letztes Auftreten

MIZZI PRACH

in
Schwarzwaldmädel

Samstag den 22. Januar, abends 8 Uhr.
Sonntag den 23. Januar, 3¹/₂ und 7¹/₂ Uhr:
Verlängertes Gastspiel

MIZZI PRACH

in
Der Fürst von Pappenheim

Operette in 3 Akten von Hugo Hirsch.
In den übrigen Hauptrollen: Mary Claus,
Karl Waterstradt, Bertl Tomming.

ALHAMBRA

Barmen Lichtspiele Altermarkt 7/9

Heute im Programm:

Die Hanseaten

Nach d. bekannten Roman von Rudolf Herzog
in 8 Akten.

In den Hauptrollen:
Renate Brausewetter, Tamara Korsawina
(die berühmte Tänzerin), Hermine Sterler,
Frida Richard, Werner Pittschau, Fritz Albertl.

Das Gesetz der Prärie.

Ein Bild aus dem wilden Westen in 7 Akten mit
Harry Carey.

Harry Carey, der bekannte Cowboy-
Sensationsdarsteller, einer der toll-
kühnsten Reiter, Boxer und Lasso-
werfer, versteht durch seinen
trockenen Humor die Herzen der
Zuschauer im Sturm zu nehmen.

Otto Gebühr

Die eiserne Braut

8 Akte aus dem Leben unserer blauen Jungens

Claire Rommer, Erna Morena.

Papas Badebild

Eine Groteske in 2 Akten.

Trianon- Wochenschau

d. Neueste aus all. Welt

Wald- und Heldentiere. Lehrreich.

39h

Königshof Bonn

Angenehmer Erholungs-Aufenthalt

Vornehmstes Familienhaus am Platze

Günstige Pensions- und Wochenend-Bedingungen

W. O. König.

47924

Am Sonntag dem 23. Januar 1927, punkt 3 Uhr (Einlaß 2¹/₂ Uhr),
spricht im weißen Saale der Stadthalle Eberfeld

Syndikus Dr. Berlak

(1. Geschäftsführer des Reichsverbandes des kreditgeb. Einzelhandels e. V., Berlin)

1. Die Nöte und wirtschaftl. Belange des kreditgeb. Einzelhandels sowie d. Finanzierung v. Teilzahlungs-Geschäften
2. Wichtige Organisationsfragen.

Alle kreditgeb. Einzelhändler sind hierzu herzlichst eingeladen.
Keiner darf fehlen.

Reichsverband des kreditgebenden Einzelhandels
Ortsgruppe: Eberfeld-Barmen e. V.

Geschäftsstelle: Eberfeld, Königsstr. 30. Ruf: 3634.
Der 1. Vorsitzende: Schneider. Der Geschäftsführer: Schütz.

Nielsen'sche Sterbekasse, Barmen

Raffentotal: Restauration, Zerborst, Gewerbe-
Schulz, 116. Aufnahme und Aufnahme neuer
Mitglieder Samstag, 22. Januar 5-7 Uhr
nachm. und Sonntag, 23. Januar, vorm.
11-12¹/₂ und nachm. 5-7 Uhr.

Reparaturen!
Gerbe, Ceten, Samine,
G. Hiltelmitz, 4a

Elegante Damenbüte

in großer Auswahl in den billigen
Preisen. Alle Samstags u. Sonntags
werden wie neu umgearbeitet. Büte
werden wie neu umgearbeitet für Mt. 2.50

Der Vorstand. Frau Truder. Eberfeld. Rndert 4.

Modernes Theater

BARMEN.

Erinnern Sie sich noch

des gewaltigen Erfolges, welchen die Auf-
führungen des großen unvergesslichen Werkes

Die weiße Schwester

vor einiger Zeit in unserem Hause errang!

Heute zeigen wir Ihnen das Gegen-
stück der „Weißen Schwester“:



Der schwarze Engel

Ein Drama aus dem Weltkrieg 1914-1918 in
8 unvergesslichen herrlichen Akten.

In der
Hauptrolle Ronald Colman
der glänzendste Darsteller aus d. „Weißen Schwester“
Gewaltige Schlachtenaktionen.

Für den humoristischen Teil sorgt
Der König aller Grotesk-Komiker

Charly Chaplin

in seinem erst. großen Lachschlager dies. Saison

Charly haut sich durchs Leben

Zwerchfellerschütternd. Lachschlager. 6 Akte.

Im heutigen Beiprogramm:

Der Ehe-Rekrut

Groteske in 2 Akten.

Eine Warnung für Jung-
gesellen.

Die Wunder des Regentropfens

Interessanter Lehrfilm.

Erstklassiges Haus-Orchester.

Leitung: Wilhelm Knothe.

Feinsinnige musikalische Illustration.

118h



Menschen feiner Lebenskunst

machen sich das Glück zu eigen, indem sie es anderen
bringen. Kleine Aufmerksamkeiten vermögen schon viel,
so beispielsweise hin und wieder auch eine Flasche vom
guten Pott-Rum. Am Pott-Tor-Zeichen auf dem Etikett
erkennen Sie ihn in den hiesigen Geschäften.

Olemaal
den guten Pott-Rum
schenken!



Reserve: Koford, v. Kapl. Pott, Pommernburg

Schuhhaus **Weiter** Elberfeld
Neustr. 15, Hofkamp 54

Karren des Glücks.

Roman von H. Carlsen.

24. (Kochbuch verboten.)
Kommerzienrat Dalton war ganz unvermutet gestorben und hatte, wie zu erwarten war, Viktor zu seinem Universalerben eingesetzt. Von diesem Tage an war mit Viktor eine große Veränderung vorgegangen. Um seine Gedanken abzulenken, erlaubte er sich plötzlich einer angestrengten Tätigkeit. Statt der kurzen Besuche, die er sonst seinem Büro abwarf, in dem die laufende Arbeit von einem seit Jahren auf das Nichtstun des Chefs geschulten Personal geleitet wurde, verbrachte er jetzt Stunden in den Geschäftsräumen, erregte zuerst starkes Mißfallen durch diese Neuerung und schob sich langsam durch eine immer wieder bewiesene Fähigkeit in den Geschäftskreis seines Beamtenkollegiums, das langsam mit ihm zu rechnen begann. Man gewöhnte sich daran, bei Entscheidungen schwerwiegender Natur seinen Willen zu berücksichtigen, man ließ seine Einsprüche gelten, seit man herausgefunden hatte, daß sie von Verstand und schneller Auffassungsgabe zeugten. Und so bildete sich ein Verhältnis, das mit einer halb ironischen Duldung begonnen hatte, zu einer regelrechten Zusammenarbeit aus. Viktor hatte viel zu lernen, und er besah die Klugheit, das nicht mit einem taubenden Halbwissen zu verwechseln, sondern offenbare seine Unkenntnis mit einer Offenheit, die ihm von vornherein Respekt errang. Er ließ die große Anspannung an seinen Beamtenkörper, aber sie wurden reiflos erfüllt, seit man nach einer kurzen, passiven Resistenz den ersten Willen des jungen Chefs erkannt hatte, selbst Fühlung mit den Dingen zu bekommen, statt sich darauf zu beschränken, sich an jedem ersten des Monats große Summen auszahlen zu lassen, wie er es bisher getan.

Sein geistiges Leben schränkte er sehr ein. Da er nur Verkehr und seine Freunde hatte, so fiel es ihm nicht schwer, sich zurückzuziehen, und es kam zum Erlaunen seines Dieners oft vor, daß Viktor ganze Abende in der Bibliothek zubrachte und den Büchern, die früher nur die Stallage des eleganten Raumes gebildet hatten, Stunden ruhigen, tiefen Genusses abgewann.

Langsam verlor sich das lapidare Bild Mascha in seiner Erinnerung, und seine Gedanken fanden sich vollkommen zu Mascha zurück, deren Bild, wie er es zuletzt im Theater in sich aufgenommen, jenes andere, beschämte, unscheinbare, das er all die Jahre von ihr gehabt, längst verdrängt hatte. Immer stärker, immer brennender wurde die Sehnsucht, sie wiederzusehen, ihr von dem Schiffbruch zu erzählen, den er erlitten.

Der Humor beim Langenberger Sender.

Abwechslung und Spannung.

Man schreibt uns:
Es gibt kaum etwas Unterhaltenderes als den Langenberger Sender. Nichts bietet mehr Abwechslung, regt Aindigkeit und Spannung in gleicher Weise an als dieser viel geschätzte Sender. Kann es etwas Reizenderes geben, als gleich morgens darüber orakeln zu dürfen, in wie weit das vorhergesagte Programm auch eintrifft? Das schenke Wettermachen ist nicht dagegen. Denn Abwechslung muß sein, sagt der Langenberger. Daher folgt er auch sogar für pöbliche Witterungsumschläge. Er sagt um fünf Uhr Sturm an: In fünf Minuten kommen wir mit einem Vortrag von Rön wieder über „Die künftlichen Wirkungen eines Orkans“ und in fünf Minuten kommt Dortmund wieder mit einem Vortrag über „A rübling an der Hölzer“. Es gibt wirklich kaum eine bessere Übung für den Zuhörer als diese, um seinen Geist in der Fähigkeit zu üben, in kürzester Zeit sich von einem Gebiet auf ein anderes umzustellen.

Aber auch Spannung muß sein, sagt der „Langenberger“. Wie reizlos wäre es, wenn man sich programmgemäß einschaltete und brauchte bloß zu hören. Doch Langenberg stinkt auf Ab-

Er mußte es sich aus, welche Genugtuung es ihm sein müßte, wenn er sich ihr so rücksichtslos ausliefern, er stellte sich vor, wie sie ihm nach kurzem Sträuben mit ihrer milden Weiblichkeit verzeihen würde, und vergaß, daß nicht nur ihre äußere Erscheinung, sondern auch ihr Inneres durch die Enttäuschung verändert worden war, die sie durch ihn erlitten. Das ganze war ein Traum, zu dem er immer wieder zurückkehrte. Vorerst verlangte er nichts mehr; zu einer tatsächlichen, den Status quo verändernden Handlung, fehlte ihm die Initiative. Er wußte, daß er jetzt einer Enttäuschung nicht gewachsen war, und das war es, was ihm im Unterbewußtsein jede Aktivität unterlag. Ein und wieder spielte er mit dem Gedanken, eines Tages in Dabos aufzutreten, ihr ganz plötzlich gegenüberzutreten, daß es ihr unmöglich war, ihren Widerstand zu organisieren, und sie im Sturm wieder zu erobern. Dann aber kamen Stunden der Ennui, in denen er sich sagte, daß ein Mensch, der von einem Tag zum anderen sein ganzes Leben umgeschaffen, nicht so ohne weiteres den Zünder aufnehmen würde, der an dieser schmerzhaften Evolution Schuld trug, wo er sich erinnerte, daß sie seinen Brief nach jenem Theaterabend nicht beantwortet hatte. Aber er schüttelte das wieder ab, er wollte nichts dulden, was seinen Träumen den Boden entzog. Und dann fand er eines Tages in einer bekannten Sportzeitung eine kleine Photographie Maschas im Sportanzug, wie sie lachend neben Trestien stand. Scheinbar war sie einem dilettantischen Amateurporträt zum Opfer gefallen. Die Unterschrift lautete:
Zwei Prominente auf Urlaub.

Darunter stand eine ganz kleine Notiz über Maschas kurzes Ausbleiben im Kleisttheater und Trestiens neue Gesellschafter seit Beginn ihrer Karriere, die bis nach Dabos führte, und, wie eine neckische Bemerkung des Journalisten andeutete, wohl erst am Altar enden würde. In dieser Nacht schlief Viktor nicht, er schlug sich mit den Phantomen seiner Neue und mit seinen Wünschen herum bis zum Morgenröten.

Durch ein seltsames Spiel des Zufalls lag auch Mascha in dieser Nacht schlaflos in den Rissen. Die Fenster ihres Zimmers waren weit offen, und die schneegefrönte Herrlichkeit der Bergspitzen lag herein. Sie überdachte den Abschiedsbrief, den sie am Morgen an Viktor geschrieben hatte, die Leidenschaftliche Zerknirschung des Gefühls, das sie aus ihrer Einsamkeit gerissen, sie zum Abenteuer jener kurzen Kunstlerfahrt verleitet, die ihre Seele nicht gewachsen war. Eine Sehnsucht lag in ihr auf nach jenen vergangenen Tagen heiliger Zärtlichkeit, in denen sie glücklich gewesen war, weil sie es sein wollte. Sie hatte eingesehen in ihrer Einsamkeit gelebt, das laute Leben war nicht bis zu ihr

dringend. Fünf Minuten, zehn Minuten läßt es den Zuhörer warten, die Spannung steigt, der Zuhörer glaubt an einen Mangel seines Gerätes, mit sichernden Händen tastet er ab, um schließlich glückselig den Langenberger Sender zu finden, Holz auf seine Endschaltflächen.

Aber noch eine viel reizvollere Spielart bietet der Spannungserzeugung gibt es: man sagt an: In zwei Minuten kommen wir wieder, und der Zuhörer, der Holz auf seine Endschaltflächen bisher zugehört hatte, hört nach zwei Minuten nichts, nach drei Minuten nichts, nach fünf und zehn Minuten noch immer nichts. Und schon sucht er als beschämter Mann die Ursache bei sich, bei einem Mangel seines Gerätes. Wieder stellt er mit eifrigen Händen ein, versucht alle Schaltungen, um dann schließlich wieder Holz und froh den Langenberger erwischt zu haben. Und wie reizvoll ist es, wenn der Langenberger leiser und leiser wird. Man kann Betteln abschließen, wie lange er noch zu hören ist, ob und wie er sich erholt. Man kann aber auch wieder (das doch der Defektor so oft eingestellt werden muß!) das Ding taugt gar nichts!) das neckische Spiel des Abschieds zu beginnen. Und was schadet es, wenn man an diesem Abend keinen Erfolg mehr hat? Man rettet doch wenigstens die Hoffnung in den anderen Tag hinein, daß es einem vielleicht dann einmal besser gelingen möge.

Denn so klug ist der Langenberger: Verzweifeln läßt er seine Zuhörer nicht. Ab und zu läßt

gedrungen, nur in Viktor waren ihre Hoffnungen und Sehnsüchte verkörpert gewesen. War es seine Schuld, daß sie einen Heros aus ihm gemacht hatte, der nur ein normales Menschenkind gewesen, behaftet mit den Schwächen und Fehlern seiner Zeit und seiner Klasse. Hatte sie nicht um ihn kämpfen sollen? Durfte sie ihn sich so widerstandslos entgleiten lassen? Mußte nicht in jeder liebenden Frau auch die Mutter sein, die den Gegenstand ihrer Liebe zu schützen vermag? Sie hatte in ihrer verlegten Empfindlichkeit nur an sich gedacht und war schmerzhaft geworden. Landläufige Begriffe von Stolz und Zurückhaltung hatten ihre Handlungsweise diktiert. Sie versuchte, gegen die Welle der Erkenntnis zu kämpfen, die sie anfiel, und vermochte doch nicht die Stimmen zum Schweigen zu bringen, die sie anklagten. Gräßlich fragte sie sich, warum jetzt, nach so langer Zeit, ihre Gefühle so plötzlich umgeschlagen waren, und als sie die Quellen dieser seltsamen Sinnesänderung nachging, da wußte sie plötzlich, daß die Begegnung mit Mascha sie verursacht hatte.

Dieses irritierende, solette, schillernde Wesen mußte auf einen Mann wie Viktor verfallend wirken, aber so weit konnte sie ihn doch, daß sie sich fühlte, daß ihm dieses Mädchen nur dann ein dauerndes Glück schenken konnte, wenn die eigene Leidenschaft sie zur Hingebung zwang. Eine Frau aber, die mit der Zufallsbekanntschaft eines Tages, wie Trestien, sich so herausfordernd betrat, konnte nicht die Hemmung eines starken Gefühls haben. Mit dieser Erkenntnis wuchs ihr Verantwortlichkeitsgefühl. Doch keine Einwürfe des sich sträubenden Selbstbewußtseins galt es zu überwinden, aber als die ersten Strahlen der Sonne die weißen Gipfel rötlich färbten, war der Zweifel entschieden. Es litt sie nicht länger im Bett, sie sprang hinaus und machte in fliegender Hast ihre Morgentoilette.

Um dieselbe Zeit war in der Schuphütte Mascha aus dem Schlafe erwacht und blinzelte zu Trestien hinüber, der überwacht und mühsam im erlöschenden Herdfeuer herumstocherte. Ein seltsames, lachendes Lächeln lag auf seinem Gesicht. Er drehte sich ärgerlich um.

„Sie scheinen ja sehr guter Laune zu sein, mein gnädiges Fräulein.“

„Ich habe prachtvoll geschlafen, sicher und ruhig unter Ihrem Schutz.“

Er sah sie während an.

„Ich glaube, Sie machen sich über mich lustig,“ sagte er zwischen den Zähnen.

Sie sprang auf, schüttelte ein paar Strohhalmes des primitiven Lager aus ihren Kleidern, zog einen kleinen, silbernen Handspiegel aus der Tasche ihrer Breeches und betrachtete sich prüfend. Man

er verlor seine reine und klare Stimme erdnen. Aber nur ab und zu. Denn Abwechslung und Spannung muß sein. Und das sagt sich vor allem auch die Reichspost. Mit Recht sagt sie sich, daß es keinen Zweck hätte, wenn sie Stellung nähme und aufklärende Berichte gäbe. Denn dann wäre das reizvolle Spiel vorbei. Das muß schließlich auch dem Zuhörer sein Mundstich, wenn er bestimmt weiß, er tut es oder er tut es nicht. Nur die Ungewissheit und die dadurch bedingte eigene Tätigkeit kann reizen.

Aber zu groß darf die Spannung auch wieder nicht werden. Das hat sich wieder mit Recht der Kölner Versprecher gesagt. Und mit seinem Geist hat er das beruhigende Gegengewicht geschaffen. „Orchester des Westdeutschen Rundfunks“ nennt er es. Hat sich schon einer, selbst wenn er in größter Erregung war, der bei künftigen Wirkungen dieses Orchesters entziehen können? So sanft und gleichmäßig, so ohne jede Aufregung wirken seine Weisen, daß es alles beinahe wieder gut macht, was an Spannung sonst durch den Langenberger auf seine Zuhörer übertragen wird. Weinade, wurde allerdings gesagt. Denn nicht vergessen werden soll die Verle von Kölner Ansager! Es kann noch so toben im Zuhörer, die Ziehehke mag auf höchste geklagen sein: hört er die Stimme des Kölner Ansagers, so tritt sofort Windstille beim Zuhörer ein, eine leise Dämmerschönung überkommt ihn, jegliche Spannung läßt nach. Und

sch dieser ellenbeinigen Haut die erfindenen Strapazen nicht an, bis auf das wirre Haar war keinerlei Veränderung zu bemerken.

Sie trat zu ihm.

„Sie sind wirklich unberechenbar. Sie gingen auf meine Aufforderung ein mit einem Plan, der mir ein paar amüsante Stunden versprach, und nun sitzen Sie hier wie ein verärgelter Spießer, dem ein geschäftlicher Abschlusß mißlungen ist. Ihr Auf lächer, Trestien!“

Jetzt riß ihm die Gebuld.

„Sind Sie so naiv, daß Sie nicht wissen, was Ihre Einladung bedeutete und was ich mir davon versprechen konnte?“

„Ich habe mir nicht allzu viel den Kopf darüber zerbrochen, ich hatte Lust, ein paar Stunden in guter Gesellschaft zu verbringen und vielleicht streifte mich auch der Gedanke, daß Sie mir hier oben etwas aus einer Ihrer Rollen vorlesen würden. Sie wissen ja, das hat der schöne König Ludwig von Bayern einmal vergebens von Kain; in einer ähnlichen Situation verlangt. Es würde mir schmeicheln, wenn ich meine Bitte nicht umsonst hätte!“

Der Spott, der in ihren Augen blühte, machte ihn rasend.

„Ich glaube, ich werde Ihnen die Situation doch wohl klar machen müssen!“ sagte er zwischen den Zähnen. Und er sie sich's verfaß, hatte er sie auf seine Knie gerissen und überschüttete sie mit Küssen, trotz ihres wilden Sträubens und unbekümmert um ihre um sich schlagenden Hände. Und plötzlich ebte der Widerstand ab, die Arme sanken nieder, und wehrlos lag sie in seinen Armen. Das gab ihm die Befriedigung zurück. Er ließ sie von seinem Schoß gleiten. Ihre Blide begegneten sich keine Empörung, kein Haß war in ihren Augen zu lesen, eher so etwas wie der Respekt einer Löwin vor ihrem Dompteur. Er wollte etwas sagen, aber sie machte ihm ein Zeichen, zu schweigen.

„Sprechen Sie jetzt nicht, machen Sie nicht mit einer kleinen Entschuldigung Ihre unerhörte Tat zu einer kleinen, gewöhnlichen Beleidigung. Lassen Sie mich überlegen, wie die Strafe sein soll, die Ihre Gewalttätigkeit verlangt. An mir ist es jetzt, zu entscheiden. Sie haben sich nur zu fügen.“

Trestien schwieg. Sein wildes Temperament hatte ihm wieder einen Streich gespielt, die Szene im Auto mit Mascha stand scharf immer wieder vor seinen Augen. Wie anders hatte jenes blinde Mädchen damals ausgesehen als dieser kleine, brünette Teufel. Da erklang Maschas Stimme ganz dicht neben seinem Ohr.

„Ich habe es mir überlegt, Sie dürfen weiter küssen.“

(Fortsetzung folgt.)

so weit geht diese hervorragende Wirkung des Kölner Ansagers, daß mancher Zuhörer nur dadurch vor vollem Einschlummern bewahrt wurde, daß er gespannt blieb, ob nicht doch noch die Ansage des Kölner Ansagers ganz versagen möchte.

Rundfunk am Samstag.

12.00-13.00 Sa. W. To. (von Elberfeld): Sendungen für Vereine und für die Industrie.
13.00-13.30 Sa. To. (von Köln): Die reifere Jugend.
13.30-14.00 Sa. W. To. (von Köln): Tormat. Gefang.
14.00-14.30 Sa. W. To. (von Köln): Tormat.
14.30-15.00 Sa. W. To. (von Düsseldorf): Vortrag von Prof. Dr. Dietrich: Struktur- und Konjunkturveränderungen der deutschen Wirtschaft.
15.00-15.30 Sa. To. (von Köln): Einführung in die englische Sprache und Kultur von Prof. Dr. Dietrich.
15.30-16.00 Sa. W. To. (von Köln): Vortrag: Abend unter Mitwirkung der Gäste sowie sämtlicher Saiten- und des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks.
16.00-16.30 Sa. W. To. (von Köln): Tanzmusik.

DIE GUTEN ENORMBILLIGEN Stoffe
FÜR DAMEN UND HERREN
Ulten'sche Wollenweberei
ELBERFELD, POSTSTR. 10 I. ETAGE

Billig / gut / preiswert

für Damen	
Damen-Strümpfe la Baumwolle, verstärkter Fuß, alle Farben..... 52	28
Damen-Strümpfe la Baumwolle, verstärkt, starke Qual., schwarz, 48	32
Damen-Strümpfe la Mako, dichtes Gewebe, schw. u. fbg., 1.40, 1.20,	95
Damen-Strümpfe la Seidenflor, Hochferse, verst. Sohle..... 1.95	1.35
Damen-Strümpfe Waschseide, feinfädig, mit Naht, alle Farben..... 2.40,	1.45
Damen-Strümpfe la Cachemir, kräftige Qualität, verst. Fuß, 2.65,	1.95
Damen-Strümpfe reine Woll, zum Unterziehen..... 1.65,	1.50

ELBERFELD

STRÜMPFE

für Kinder	
Kinder-Strümpfe Baumwolle, kräftige Qualität, schwarz..... Größe 1	38
jede weitere Größe + 5.5	
Kinder-Strümpfe Woll platziert, eigenes Fabrikat, gute Qualität.... Größe 1	80
jede weitere Größe + 15.5	
Kinder-Strümpfe reine Woll, Schulstrumpf, eigenes Fabrikat..... Größe 1	95
jede weitere Größe + 20.5	
Kinder-Strümpfe feines Kammgarn, la Qualität, eigenes Fabrikat.... Größe 1	1.25
jede weitere Größe + 25.5	
Kinder-Strümpfe la Zehr, feinfädige Qualität, farbig..... Größe 1	1.20
jede weitere Größe + 15.5	

KLISCHAN

für Herren	
Herren-Socken la Mako, einfarbig und mod. Karos..... 1.30, 95,	72
Herren-Socken Seidenflor, hübsche Streif. und Karos..... 1.65, 1.30,	1.15
Herren-Socken la Kunstseide, schwarz und einfarbig.....	2.00
Herren-Socken la Cachemir, verst. Fuß, mod. Dessins..... 2.50, 2.25,	1.90
Herren-Socken Baumwolle, 1/2 gestrickt, kräftige Qualität..... 80, 65,	28
Herren-Socken Halbwolle, 1/2 gestrickt, sehr haltbar..... 1.40,	1.25
Herren-Socken reine Woll, 1/2 gestrickt, eigenes Fabrikat..... 1.55,	1.10

ELBERFELD